

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

223 (26.9.1927)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise: Die 9 spalten Millimeterzeile kostet 10 Pfennig, für auswärts 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 6 Pfennig. Die Restzeit-Millimeterzeile 45 Pfennig o. Rabatt nach Tarif, der bei Nichtbenutzung des Anzeigenplatzes, bei gerichtlicher Vertretung und bei Antrags auf Arrest tritt o. Erschließung und Gerichtsstand in Karlsruhe L. D. o. Sächsisch der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags.

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Fußballwelt / Sport und Spiel / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauentum

Bezugspreis monatlich 2,30 Mark o. ohne Zustellung 2 Mark o. durch die Post
2,40 Mark o. Einzelpreis 10 Pfennig o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe
L. D. Markstraße 28 o. Jernstr. 7020 und 7021 o. Volkstreu-Verlag: Durlach, Westend-
straße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 26; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Cappelstraße 28

Nummer 223

Karlsruhe / Montag, den 26. September 1927

47. Jahrgang

Stressemann über Abrüstungsfragen

Keine Abhängigkeit der Abrüstung von dem Sicherheitsproblem

Genf, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) Am Samstag nachmittags nahm der Reichsaussenminister Stressemann an der Vollversammlung des Völkerbundes das Wort zu dem am vormaligen von dem Berichterstatter der 3. Kommission der Völkerbund-Vollversammlung in ausführender Form begründeten Abrüstungsentscheidungs. Saal und Tribüne waren gut besucht. Der Reichsaussenminister führte aus:

„Es ist verständlich, daß die Eröffnung dieser Session um die Gedanken der Abrüstung und Sicherheit der Völker sich bewegt. Dementsprechend tritt in der Debatte das Empfinden der Veranlassung hervor, daß der Völkerbund bei diesem Problem geradezu in ein kritisches Stadium seiner Entwicklung eintritt, das er sich nicht selbst überlassen muß, ob er eine wirklich fruchtbare Zukunft entgegenblickt. Drei Grundthesen stehen sich zunächst gegenüber. Von ihnen ist die erste die Auffassung vertreten worden, daß es nicht möglich ist, den Völkern der allgemeinen Abrüstungskonventionen nach von der Schaffung neuer Sicherheitsbedingungen zu machen. Das war auch der eindeutige Standpunkt, auf den sich die Vollversammlung in ihrer vorberührenden Resolution gefaßt hat. Demgegenüber scheint sich neuerdings die Ansicht geltend zu machen, daß eine Abrüstung ohne die Gewähr der Sicherheit die Voraussetzung für den Beginn der Abrüstung bilden müßte. So ist es verständlich, daß in der Öffentlichkeit vielfach der Eindruck entstanden ist, als ob der Völkerbund durch das Entwaffnungsproblem in eine gefährliche Lage geraten ist. Ich beäugle es deshalb, daß es leitend in schwierigen Verhandlungen gelungen ist, den Weg zu einer praktischen Arbeit zu gehen.“

Jetzt haben wir in der von dem Berichterstatter zunächst vorgelegten Resolution ein Programm vor uns, in dem die beiden Grundthesen der Abrüstung und der Sicherheit auseinander in das Verhältnis gebracht werden. Die Methode, die man angewandt hat, um die beiden Sicherheitsgarantien weiter auszubauen, scheint mir durchaus erlösend zu sein. Es ist verständlich, daß Deutschland den Wunsch und den Willen hat, den in Aussicht genommenen Arbeiten tatkräftig mitzuwirken. Die Gedanken, die in den Völkern von Locarno verwirklicht worden sind, werden sich in gleicher oder ähnlicher Gestalt unter Anpassung an die jeweiligen Umstände auch für die Verhältnisse in anderen Gebieten verwerten lassen. Die Verhandlungen der verschiedenen Kommissionen haben uns neue Ansätze, welche bei der Entwicklung des Schiedsgerichtsgebändnisses schaffen wird. Möge der Name Locarno zu einem Symbol für die Sicherheit benachbarter Völker, für den Gedanken friedlicher Verständigung, für den Gedanken des Vertrauens der Generationen werden.“

Wenn der jetzt von der Vollversammlung gefaßte Beschluß seinem Inhalt und Geist getreu durchgeführt wird, so wird damit eine wichtige Etappe auf dem Wege zu unserem Ziel erreicht sein. Sobald die allgemeine Abrüstung nur erst einmal auf allen Gebieten wirklich begonnen hat, werden die weiteren Schritte geringeren Schwierigkeiten begegnen. So wird sich der grundlegende Satz des Völkerbundesvertrages verwirklichen, der die Erhaltung des Friedens, die Verabredung der Rüstungen fordert, Rüstungen können und dürfen nicht die Grundlage der Sicherheit sein. Sie sind nicht einmal der sicherste Schutz und sie haben überdies die unvermeidliche Wirkung, den Nachbar zu bedrohen. Das ist eine naturnotwendige Tatsache, die auch durch die friedliche Einstellung der Regierungen nicht völlig aus der Welt geschafft werden kann. Wir in Deutschland sind oft verführt, unseren Nachbarn ein Wort zuzurufen, das einst ein Bürger des alten Roms sprach: Als er bis an die Zähne bewaffnet erschien und seine Rüstung mit der Furcht vor Überfällen zu rechtfertigen suchte, hielt man ihm einfach vor: Überfälle zu rechtfertigen, heißt man ihn zu fürchten? Ich erinnere mich der Worte in Genf, die davon handeln sind, und wieviel schwerer es ist, dem Gedanken der Friedensformen zu geben. Es ist völlig verständlich, daß der Mensch sich auf ein Volk wie das deutsche, das auf Jahrhunderte militärischer Tradition beruhet, der Gedanke der alleinigen Abrüstung wirke. Namentlich unter dem Gesichtspunkt der Bedrückung Deutschlands hat diese psychologischen Momente verhältnismäßig schnell überwunden. Wenn die Überwindung möglich war, somit aus dem Grunde, weil hinter ihr der Gedanke stand, daß es sich bei der Abrüstung nicht handeln könne um den Gegensatz zwischen Militarismus und Abrüstung, sondern um die Durchführung eines Grundgesetzes der neuen Methoden und eine neue Moral unter den Völkern herbeiführen soll.

Der Glaube der Menschheit an eine bessere Zukunft, die einer trüben Gegenwart folgt, ist eine Macht, die gerade der Völkerbund am höchsten schätzen sollte. Wir stehen vor einer Wahl, deren Bedeutung sich nicht in Worten ausdrücken lassen wird. Wir haben also keine Wahl. Die Mission des Völkerbundes kann nur dann lebendig und wirksam werden, wenn die allgemeine Abrüstung durchgeführt wird, und damit die Voraussetzungen gegeben ist für jene Atmosphäre des Friedens und der Gerechtigkeit und solidarischen Schutzes, welche notwendig ist für eine gemeinsame und friedliche Sicherung des Friedens und der Völker.“

Unschlüssig sprach nach der englische Delegierte Dunslow und der französische Delegierte Paul Boncour. Sie erklärten sich ebenfalls mit den Arbeiten der Abrüstungskommission einverstanden.

Das badische Zentrum und Dr. Wirth

Freiburg i. Br., 25. Sept. Am Samstag nachmittags fand hier die Generalversammlung des Augustinusvereins Sektion Baden statt. Die Landesfraktion des Zentrums tagte gegen Abend, um zu einer Reihe schwebender Fragen Stellung zu nehmen. Reichsfinanzminister Dr. Köhler sowie Staatspräsident Dr. Trunk und Finanzminister Dr. Schmidt wohnten der Sitzung bei.

Ueber die Sitzung des Zentrumskomitees des badischen Zentrums berichtet die Freiburger Tagespost folgendes: Heute trat das Zentrumskomitee der badischen Zentrumspartei zusammen, um vor allem die Schulfrage durchzusprechen. Der Reichsschulgesetzentwurf fand eingehende kritische Würdigung. Man war sich einig, daß er eine geeignete Grundlage für eine annehmbare Regelung des Volksschulwesens entsprechend der Reichsverfassung biete. Die politische Entwicklung des Vaterlandes fordere, daß die seit Jahren bestehende Aufgabe endlich gelöst und so der Schule die Ruhe gegeben und so die Bahn für andere wichtige Arbeiten freierwerde. Man war sich weiterhin vollkommen einig, daß das badische Zentrum die Reichsverfassung, insbesondere Artikel 174, schon aus allgemeinen politischen Erwägungen gewahrt und die religiösen Ziele des Volkes unbedingt sicherstellen will. Im Rahmen dieser Voraussetzungen wird es die Hand zur Verständigung bieten, falls auf der einen Seite der gleiche ehrliche Willen vorhanden ist. Die Tatsache, daß ernste Strömungen den Gesetzesvorschlag zum Scheitern bringen oder ihn so zu gestalten suchen, daß die Grundzüge der Verfassung, das Elternrecht und Gewissensfreiheit, so gut wie ausgeschlossen seien, müßte die Anhänger des Zentrums veranlassen, in allen Teilen des Landes der Schulfrage ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, um geschlossen sich bereitzustellen, etwa drohende Stürme wie die Wälder zu bestehen.

Daß der Reichstagsabgeordnete Dr. Wirth der Tagung ferngeblieben war, statt manhaft seine Meinung durch persönliche Anwesenheit zu vertreten, hat allgemeines und starkes Befremden hervorgerufen. Das in gegnerischen Zeitungen veröffentlichte Memorandum kam zur Verlesung. Das Entsprechende wurde im Wortlaut beschlossen und ebenfalls schriftlich an ihn abgeleitet. Beiden Teilen steht es frei, die Öffentlichkeit der Öffentlichkeit vorzulegen. Das einseitige Vorhaben des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Wirth in der Schulfrage hat einer friedlichen Lösung speziell in Baden nicht nur nicht gedient, sondern den alten noch neue Schwierigkeiten hinzugefügt. Diese Erkenntnis dürfte bei einiger Einsicht und Ehrlichkeit auch auf der andern politischen Seite vorhanden sein.

Die Neuordnung des badischen Wahlrechtes und die neue Wahlkreisinteilung fordern die restlose Reorganisation der Partei. Sie ist in Angriff genommen und sobald sie durchgeführt ist, wird der nächste Parteitag als angesagt erscheinen. Mit Bedauern wurde festgestellt, daß die Wahlrechtsreform im Reich nicht vom Friede zu bringen sei. In Baden wird man in den Anstrengungen nicht nachlassen, eine baldige Lösung der Frage zu erzielen. Jedenfalls erwartet man, daß die badischen Zentrumsabgeordneten des Reichstages mit aller Entschiedenheit für die Beilegung des so schreienden Mißstandes sich einsetzen und dem Volke zu seinem Rechte verhelfen.

Hochwasserkatastrophe in der Schweiz

Niedergang ungeheurer Regenmengen - Der Rhein richtete große Verheerungen an

Jahrelange Verkehrsunterbrechungen - Bedrohliche Situation im Graubündner Land

Buchs, 25. Sept. Am Sonntag Abend gegen halb 8 Uhr haben die Hochwasserfluten des Rheins die börsene Brücke, welche Buchs mit der schweizerischen Ostbahn Schaan verbindet, weggerissen. Die Wasser wühlten sich über die etwa 300 Meter oberhalb der Solothurner Eisenbahnbrücke, in deren Gefälle sich ein Teil des mitgeführten Holzes verfangen hat und sich auf die Schienen legte. Jedoch auch dort der Verkehr gestoppt ist. Kurz nach dem Einsturz der Solothurner Brücke erfolgte etwa 50 Meter oberhalb derselben auf der Nidwiesener Seite ein Dammbrech, jedoch nicht die Eisenbahn ins offene Feld das Rheinwasser in weniger Minuten um volle zwei Meter. Der Bahnhof von Sargans steht einen hohen unteren St. gallischen Rheintal und große Straßen im oberen unteren St. Gallen, so wie die Stationengebäude von Salis ist ganz von Wasser umgeben. Die Waldtäler, die von den Alpenzügen herabkommen, reichen bis an den Rand der Brücken und Durchlässe. Die Guntersbachstraße Kortsch-Sargans ist an zwei Stellen unterbrochen, ferner ist die Bundesbahnlinie auf 400 Meter unterbrochen zwischen Nüti und Salis, wo das Wasser des Werdenberger Binnentals in Strömen über das Bahngelände sich in den Rheintal Binnentale erhebt, so daß vom Bahnhofs nichts mehr sichtbar ist. Die Rheinübergänge und der Verkehrsinspektor der Schweizerischen Bundesbahnen in St. Gallen sind an die Unfallsstellen geeilt. Bis jetzt haben die Rheinübergänge Standhalten. Immerhin ist zwischen Nüti und Salis die Eisenbahn auf weitere Strecken überflutet. Bäume und Sträucher ragen aus dem Wasser. Überall sind die Feuerwehren aufgeboten worden. Der obere und der untere Rheinübergang haben den gewaltigen Wassermassen bisher standgehalten. Der Bodensee steht ebenfalls über dem Wasser. Die Schnellzüge über den Arlberg verkehren zwischen Buchs und die Eisenbahnbrücke der Ostschweizerischen Bundesbahnen zwischen Buchs und Schaan sind ebenfalls schwer gefährdet. Der Verkehr von Arlberg über St. Moritz nach Davos nach Zürich geleitet. Im Rheintal verkehren die Züge mit großen Verspätungen.

folgende Einzelheiten: Die stark anhaltenden Niederschläge und der linksuferige Regen der letzten Nacht, der fast den ganzen Sonntag über andauerte, haben Bäche und Flüsse gewaltig anschwellen lassen, die mancherorts über die Ufer traten. Die schlimmsten Nachrichten kommen aus dem Bündner Oberland, wo Hochwasser große Schäden anrichtete. Alle Verbindungen, sowie der Telephon-, Telegraphen-, Bahn- und Fernverkehr wurde von Platz an Platz unterbrochen. Bei Tavannes wurde die neue Betonbrücke zerstört und eine Mühle samt Wohnhaus weggerissen. In Wälten wurde eine Rettungsmanöuvre an der Befestigung der Brücke, die aber von einer Kufe weggerissen wurde. In Rinkenberga wurde die Rheinbrücke zerstört und die Ufer drang in das Dorf ein. Zur Stunde weiß man noch nicht, was in dem Unfallsort vorgekommen ist. In Salis stand der Dorfplatz 1 Meter hoch unter Wasser. Kirche und Häuser stehen unter Wasser. Im Bad Petten richtete das Wasser großen Schaden an und schwemmte die Regalbahn fort. Bei Trimmis hat die Scalera-Kufe die Staatsstraße auf ein Länge von 100 Meter zerstört. Den ganzen Tag arbeiteten Soldaten des Sappeur-Bataillons, um besonders die Eisenbahnbrücke vor der Zerstörung zu schützen, was dann auch gelungen ist. Im Oberland ist ebenfalls eine Kompanie tätig. Im Engadin steht bei Samaden die ganze Campagna unter Wasser. Der Eisenbahn- und Fernverkehr sowohl nach St. Moritz als auch nach Pontresina ist unterbrochen. Unter Wasser steht auch der Bahndamm der Bernina-Bahn, die den Verkehr einstellte. Sehr schlimm haupt der Rhein bei Trübtsch, wo die Ufer der Eisenbahnlinie unter Wasser setzten, jedoch seit 3 Uhr auch der Verkehr der Bundesbahnen über Wattwil-Verisau-St. Gallen umgeleitet werden muß. Im Prättigau hat der Schraubstock die Talsperre, die seit 50 Jahren allen Hochwasserstandhalten hat, eingebrochen, jedoch die Gemeinde Schiers bedroht ist. Die Feuerwehr und andere Hilfskräfte arbeiten fieberhaft, um ein Durchbrechen des Wildbaches nach der Gemeinde zu verhindern. Zur Stunde ist noch kein Ende des Unfalls abzusehen, zumal der Regen mit gleicher Intensität andauert und die Temperatur ziemlich hoch ist, jedoch der erwartete Schnee ausbleibt.

Bellinzona, 25. Sept. Durch das Unwetter in Tessin sind alle Verbindungen von Bellinzona aus unterbrochen. Die Magadinoebene ist ebenfalls überflutet.

Herr Dr. Wirth ist also wirklich nicht nach Freiburg gefahren, um innerhalb der zuständigen Körperschaft seiner eigenen Partei Rede und Antwort zu stehen. Herr Dr. Wirth machte es, gestern nicht zum erstenmal, seinen Widersachern in der eigenen Partei recht leicht, über ihn Erfolg zu erzielen. Aber dadurch schädigt sich Herr Dr. Wirth nicht nur selbst, sondern er schädigt auch die starke soziale und demokratische Strömung in nicht unerheblichen Zentrumskreisen. Herr Dr. Wirth hat gestern dadurch, daß er nicht in Freiburg erschienen ist, seine besten und nächsten Freunde geradezu im Stich gelassen. Worüber natürlich die Herren Trunk, Dr. Baumgartner, Seubert usw. nicht untröstlich sein werden. Herr Dr. Wirth erschien nicht, aber Herr Dr. Köhler war da... Herr Dr. Wirth hat seine nächsten Parteifreunde schon oft in tiefes Bedauern durch taktische Unbegreiflichkeiten verletzt - und er hat auch alle Mahnungen wegen der gestrigen Tagung nicht beachtet. Auf diese Weise kann man einen politischen Namen und so starke Sympathien ruinieren, wie sie Herr Dr. Wirth besitzt. Man muß wissen, was man will! Herr Dr. Wirth führt diesen Lehrgang gern an. Ob aber auch seine besten Parteifreunde jetzt noch wissen werden, was Herr Dr. Wirth eigentlich will? Als die Differenzen zwischen dem Zentrum und Herrn Dr. Wirth nach der Bildung der Bürgerblockregierung ausgebrochen waren, schrieben wir: Die Zentrumspartei, die gegen Herrn Dr. Wirth stehen, vertrauen darauf; kommt Zeit, kommt Rat! Herr Dr. Wirth scheint ihnen das „Rat“ zu erleichtern.

Vom Unwetter in den Alpenländern

W.B. Berlin, 26. Sept. (Drahtbericht.) Nach Meldungen aus der Schweiz und Tirol haben die Regengüsse der letzten Tage dort zu einer Hochwasserkatastrophe geführt. In Tirol ist besonders das Fiemeral und das Vipertal heimgesucht worden. In der Schweiz sind alle Verbindungen mit Bellinzona von Chur aus unterbrochen. In Tavannes wurde ein großes Doppelwohnhaus und ein Bahnhofsgebäude von den Fluten mitgerissen, 8 Bewohner ertranken. In Bergell sind die Verbindungen mit dem Engadin unterbrochen. Der Wildbach in Casaccia hat das Dorf überflutet, jedoch sich die Einwohner nur mit knapper Not retten konnten. Am Abend begann in der Höhe Schnee zu fallen. Der Rhein ging um etwa einen halben Meter zurück, jedoch man hofft, daß die größte Gefahr überstanden ist. Auch im oberen Lavantina richtete das Unwetter an der Gotthardlinie großen Schaden an. In der Stadt Genf sind mehrere Keller unter Wasser gesetzt. Infolge des heftigen Sturmes in der Nacht vom Sonntag ist der Dampfer „Ticino“ im Hafen von Lugano gesunken.

Poincaré über Mülhausen

Paris, 26. Sept. Die dritte Kriegserdenmalweiheung, die Poincaré gestern vornahm, war die des Kriegserdenmals in Mülhausen. Die Ueberchrift „Den Söhnen Mülhausens“ belange, so erklärte er aus, daß man unter den Toten, gleichviel, auf welcher

Seite sie gestanden hätten, keinen Unterschied machen wolle. Poincaré ging dann auf die Gefallenen Mülhausens ein und erklärte dabei u. a.: Während der Trennung ist Mülhausen immer dem Vaterlande treu geblieben. Wilhelm II. hat sich während seiner ganzen Regierungszeit gehütet, nach hier zu kommen. Er hat die Empfänger nur zu gut gekannt.

Die Städte verteidigen sich

Ein Duell Duisberg — Mulert

Der Präsident des Deutschen Städtetages knüpfte am Freitag in seiner in Magdeburg gehaltenen Rede dort an, wo die Generalversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Frankfurt a. M. stehen geblieben ist, nämlich an die Mahnung des Geheimrats Duisberg zur größeren Sparfamkeit. Dr. Mulert erlaubte sich gegenüber dem Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Magdeburg eine kleine boshafte Bemerkung, deren tieferen Sinn man hoffentlich im Lager der deutschen Städte in der Rationalisierung des Kongresswesens bereits vorangegangen sind. Während a. B. der Reichsverband der Deutschen Industrie in Frankfurt beschlossen hat, in Zukunft nur alle zwei Jahre zu tagen, ist es bei dem Deutschen Städtetag seit seiner Gründung üblich, alle drei Jahre zusammenzutreten.

Wir gönnen dem Präsidenten des Deutschen Städtetages in der Auseinandersetzung mit Herrn Geheimrat Duisberg vom Reichsverband der Deutschen Industrie seinen Triumph. Aber es ist doch schließlich ein billiger Triumph und eine sehr teure Sparfamkeit. Überall, wo die industriellen Verbände zu einem Kongress zusammentreten, wird der Feldzug gegen die Gemeinden eröffnet: Sie gebrauchen zuviel Geld, sie bauen Spiel- und Sportplätze und Badeanstalten, besetzen den Kapitalmarkt durch unproduktive Anleihen für den Wohnungsbau und wie die Sprüche prominenter Industrieller sonst noch lauten. Der Deutsche Städtetag aber zeichnet sich außer durch seine Konarsch-Sparfamkeit durch eine beispiellose und unbegreifliche Schwelgerei aus. Wir haben es selten erlebt, daß den Vorwürfen der Industrie durch den Städtetag und das Heer seiner Oberbürgermeister und Bürgermeister mit der Entschiedenheit gegenübergetreten worden ist, die der Frankfurter Oberbürgermeister Landmann gelegentlich der letzten Industriertagung auftrug. Landmann wies darauf hin, daß die Sozialausgaben der Städte direkt der Industrie zugute kommen und die Städte durch ihre soziale Fürsorge der Industrie den wertvollsten Wirtschaftsfaktor, die Arbeitskraft der deutschen Qualitäts- und Facharbeiter erhalten.

So etwas hört man aber, wie gesagt, sehr selten. Die Öffentlichkeit wird also fortwährend durch die Reden „prominenter Industrieführer“ bearbeitet. Auf die Dauer schenkt die Öffentlichkeit diesen Glauben und setzt sich von der „verschwendereißen Finanzwirtschaft“ der Kommunen überzeugt. Der Deutsche Städtetag nimmt nur alle drei Jahre, und das auch nur sehr unvollkommen, Gelegenheiten, sich gegen die industriellen Vorwürfe zu wehren. Bei ständigen Finanzfragen, wie wir sie erlebt haben und in Kürze wieder erleben werden, haben also die Gemeinden die die Wälfur einer Bürokratie in der Beratungsstelle für Auslandsanleihen und durch die Kapitalertragssteuer den Weg zum billigen Auslandskapitalmarkt; man degradiert die Städte zu Anleihenemern zweiten Grades, fördert eine für unsere ganze Volkswirtschaft bedenkliche kurzfristige Verschuldung der Städte und zwingt sie, Auslandsanleihen aus zweiter Hand zu nehmen und den Großbanken für je 100 M., die diese aus dem Ausland nach Deutschland vermitteln, zum 2. Proz. mehr zu zahlen als wenn die Städte selbst das Geld im Ausland, und zwar langfristige, aufgenommen hätten. Man kann hier nicht von einem ehrlichen Kampf gegen die städtische Regie reden, sondern es handelt sich schon um eine förmliche brutale Droffellung der städtischen Wirtschaft.

Mit Recht betonte Mulert in Magdeburg am Freitag auch, daß die Auffassung des Reichsverbandespräsidenten, der schließlich die volkswirtschaftlich unhaltbar ist. Er hat auch ohne Zweifel die deutsche Öffentlichkeit auf seiner Seite, wenn er zum Ausdruck brachte, daß sich die Gemeinden mit aller Entschiedenheit gegen die einseitige Bevorzugung der privaten Wirtschaft bei der Beratungsstelle für Auslandsanleihen wenden und eine Regelung der Realsteuern vor dem endgültigen Finanzausgleich ablehnen. Wir hätten nur gewünscht, Dr. Mulert hätte sich unsere „prominenten Industrieführer“ zum Vorbild genommen, die gewöhnlich kein Blatt vor den Mund nehmen, und hätte mit schonungsloser Offenheit gesagt, wie bedenklich die Dinge sich für die Gemeinden unter Einfluß der gegenwärtigen Besitzbürgerblockade entwickelt haben.

Abschließend noch einen anderen Beitrag zum Sparfamkeitsduell Duisberg-Mulert, und zum Kapitel produktive Anleihen.

Der Arbeitslosenschutz

Krisenfürsorge, Kurzarbeiterunterstützung, Landesarbeitsämter

Der Kampf um die Ausgestaltung des Arbeitslosenschutzes ist zurzeit hinter den Kulissen voll im Gange. Drei Fragen stehen dabei im Vordergrund der Erörterung: Krisenfürsorge, Kurzarbeiterunterstützung und Aufbau der Landesarbeitsämter.

Was wird aus der Krisenfürsorge? Was von den Plänen zur Umgestaltung der Krisenfürsorge an die Öffentlichkeit dringt, ist nicht besonders erfreulich. Das Bedenklichste ist die scharfe Einschränkung der Krisenfürsorge auf einen ganz bestimmten Teil der Berufe. Die Höchstbesoldung in der Krisenfürsorge in Höhe von 39 Wochen ist nach einem Erlass des Reichsarbeitsministers nur noch für die Angehörigen folgender Berufe zulässig: Gärtnerei, Metallverarbeitung und Industrie der Maschinen, Lederindustrie, Holz- und Schnittholzgewerbe, Bekleidungsindustrie und Angestellte. Praktisch kommen also nur diese Berufe für die Krisenfürsorge in Betracht und diese Unmöglichkeit soll nun, wie wir hören, auch im neuen Zustand aufrechterhalten bleiben.

Warum diese Einschränkung? Der Hinweis auf die Besserung der Konjunktur genügt zur Rechtfertigung der Einschränkung nicht. Geht es zum Beispiel nicht dem Nahrungs- und Genussmittelgewerbe zur Zeit auffallend schlecht? Im Bergbau wird es mit der Konjunktur bald vorüber sein. Und was soll schließlich bei den Arbeitslosen, die trotz der Konjunktur in ihrem Beruf keine Arbeit erhalten, der Hinweis auf die Besserung der Arbeitsmarktlage? Es ist doch nun einmal so, daß es in allen Berufen auch bei günstigem Arbeitsmarkt Leute — und zwar keine arbeitsunfähigen Elemente — gibt, die trotz aller Anstrengung keine Arbeit bekommen.

Auch die Bedürftigkeitsprüfung in der Krisenfürsorge erweckt Sorgen und Bedenken. In der Vergangenheit ist die Bedürftigkeitsprüfung dank des Drucks der Gewerkschaften verschwunden, in der Krisenfürsorge besteht sie leider noch. Wer sich daran erinnert, welche schlechte Erfahrungen mit der vielfach schändlich gehandhabten Bedürftigkeitsprüfung die Arbeitslosen in der Krisenfürsorge machen mußten — wie mancher Arbeitslose mußte sich bei der Bedürftigkeitsprüfung bis aufs Hemd ausziehen und dann bekam er doch nichts! — der muß befürchten, daß die alten Schikanen in der Krisenfürsorge wiederkehren werden. Hoffentlich gelingt es dem Einfluß der Gewerkschaften, die Bedürftigkeitsprüfung in der Krisenfürsorge wenigstens humaner und sozialer zu gestalten.

Die neue Krisenfürsorge soll ab 1. Oktober in Kraft treten.

Vom gleichen Zeitpunkt ab wird die Geltungsdauer der Kurzarbeiterunterstützung bis Februar verlängert, und zwar ohne Veränderung der Bestimmungen. Die Entscheidung liegt bei dem Verwaltungsrat der Reichsanstalt.

Im Streit um die Gestaltung der Landesarbeitsämter haben sich, wie erwartet, die süddeutschen Proteste gegen den Vorschlag der Reichsanstalt, Baden und die Pfalz zu einem einzigen Bezirk zusammenzufassen, prompt eingeleitet. So veröffentlichte die „Wirtschaft“ am Freitag einen Artikel „Süddeutschen Reichsarbeitsämter“, in dem nach einem Hinweis auf den Protest der württembergischen Zentrum und der kantonhauener Berufsgewerkschaft der süddeutschen Bauernvereine die verfassungsmäßige Gestaltung der Landesarbeitsämter herbeigeführt werden soll. Diese Länder keine preussischen Provinzen sein. Was natürlich zusammengehört und miteinander verwachsen sei, solle man auch mit Rücksicht auf die Arbeitsvermittlung und Berufsberatung nicht auseinanderreißen. Auch die Förderung der produktiven Kurzarbeiterunterstützung werde, wenn die vorgeschlagene Regelung durchgeführt werde, bleiben bei dem Vorschlag, dann sei es fraglich, ob nicht die in Betracht kommenden Länder bereit sind, in ihre Geldmittel für die Produktion einzufleßen. Zu große Landesarbeitsämter bedeuten Referentenwirtschaft und weitgehende Verberbung des Arbeitsnachweises.

Ueberzeugend sind diese Einwände nicht. Entscheidend bleibt gegenüber all diesen Bedenken untergeordneter Natur der große Gesichtspunkt, daß wirtschaftlich zusammengehörige Gebiete bei einem Landesarbeitsamt zusammengefaßt werden müssen. Württemberg, Baden und die Pfalz bilden ein solch zusammengehöriges Gebiet. Gerade im Interesse der Arbeitsvermittlung muß das Gebiet eines Landesarbeitsamtes so beschaffen sein, daß zwischen Stadt und Land Ausgleich möglich ist. Auch Berlin ist unter diesem Gesichtspunkt ein eigenes Landesarbeitsamt verdienen. Wenn man aber ausgerechnet in Tantenhausen jetzt plötzlich Herr Herr für die Pfalz entdeckt hat, so kann man ein Räseln nur schwer unterdrücken. Es soll auch sonst im Leben manchmal vorkommen, daß gewisse Leute, wenn es ihnen gerade geht, sich plötzlich über armen Verwandtschaft erinnern, für die sie sonst nicht viel übrig haben.

Duisberg wandte sich im Namen des Präsidiums des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, dem auch Hugenberg angehört, in Frankfurt a. M. gegen den Bau von Badeanstalten und Spielplätzen für die großstädtische Bevölkerung. Das sei Verschwendung, man hätte das Kapital anders, produktiv anlegen können. In der Umgegend Berlins liegt der Scharmölensee. An seinen Ufern steht ein Kurshotel, das keineswegs lüdt, gebaut; wahrenschinlich „produktiv“ Anleihen. Die Gäste dieses Hotels, zu denen sich niemand die Profeten aus den Arbeiterstädten Berlins zählen werden, haben es nicht mehr nötig, selbst ins Bad zu gehen, sondern sie werden mit Automobilen hineinbefördert. Ob man das für den Kurzbau nötige Kapital nicht hätte anders, produktiver verwenden können? Wie wir erfahren, soll hinter diesem Wort und nicht an letzter Stelle — auch der Hugenbergsonen und heimrat Hugenberg vom Reichsverband der Deutschen Industrie stehen!

Hoppla, wir kriseln!

Was ist denn los im Kabinettchen?
Die Faktuten schlagen munter
Herr Strese im Potenzenbetischen
Die Genfer Friedensstüben runter. — — —

Herr Herr rumort so unruhig,
Der Gelehrer meinet: „Lins um fehr!“
Es kreiselt zentriertlich und chronisch,
Herr Marx ist kulturell beschwert. — — —

So langsam wird das Kriegsschiff led,
Von rechts erdnt gedämpfte Töne;
Man koaliert von Schred zu Schred,
Wie lang' wohl sitzen sie noch oben?! — — —

Sif

Das Weib, das den Mord beging

Von Red-Mallecewen.

(Copyright 1926 by Drei Masken Verlag AG, München)

2 (Nachdruck verboten.)

Dort unten auf der Straße, wo eben mit flatternden Fahnen der Jungturt der politischen Kongregation „Neues Leben“ vorübergezogen ist, und nach sich eine Wolke von Gebrüll und Staub zieht, dort unten liegt als winselndes kleines Bündel Winko, der es offenbar gewagt hat, einen der Jünglinge anzukiffen und dem ein Stockbrot das Küddarat abgeroben hat: langgezogenes Heulen, stierliche weiße Vorderpfötchen, die nach sich den geläuterten Hinterleib schleppen . . . arme, um Gnade bettelnde Augen, in denen schon der Tod umgibt . . .

„Töte es“, schluchzt die kleine Sif und weiß genau, was hier noch zu tun ist . . . „so töte es doch endlich!“

Und da, als Robby nichts anderes kann, als mit hemmungslosem Weinen zu erwidern, da geschieht etwas Seltsames: sie stampft mühtend mit dem Fuß, sie fährt Robby an, sie bricht, als alles nichts nützt, einen solchen Knüppel ab, sie schlägt zu . . . zweimal, dreimal, bis das kleine Bündel stille liegt. Dann geht sie weinend in den Wald, um dem toten Winko sein Hundebrot zu graben.

Auf der abendlichen Heimfahrt dann der rohe Kampf um die Klöße . . . Menschen, die wie Trauben an den Wagen hängen . . . Gebrüll der heimkehrenden Fußballmannschaft „Camperdomm“ . . . die Verliebtheit, mit der sie sich dann doch umschlingeln inmitten all des rohen Lärmes . . . der erste Zwischenfall dieser Ehe scheint überstanden.

Folgendes ereignet sich am nächsten Abend: Robbys Koffer sind gepackt, um sieben sitzen sie in der Stadtbahn, um acht Uhr wollen sie sich mit Schwager Lex in der Bar des Excelsiorhotels treffen, bis um neun Robbys Zug geht. Und dann, während der Fahrt, vom Fluß herauf der frische Wind mit dem Hauch von Teer und Wasser, die Stadt, die ihrem Synloperbythmus von Trambahnklingeln und Hupenlärm herausfährt, die schönen Lichterdiademe der stumm vorübergleitenden Fernzüge: Reiselust, Lebensmut . . . sicherlich bringt Robby aus München einen ganzen Koffer

zurück mit erfüllten Sit-Wünschen. In der Nähe des Alexanderbahnhofes geschieht es, daß der Herr, der als einziger Mitpassagier ihnen gegenübersteht, die kleine Sif in höchst unzweideutiger Weise zu fixieren beginnt: auter Verdienen mit vollblütigem Gesicht . . . auf der Wüste des blauen Anzuges eine fette Hand mit Brillantgeschwüren . . . wo sah man schon solche Hand, und wo spürte man schon einmal diesen schweißigen Hauch des Begehrens, der von diesem Menschen nun zu ihr kommt?

Sie steht auf, um den schmerzigen Blicken, den halblaut gemurmerten Bemerkungen zu entgehen, steht durchs Fenster, fragt, um Unbekantheit zu beugein, ob der Börsenbahnhof vor dem der Friedrichstraße komme, jetzt sich schließlich wieder.

Es geschieht zwischen beiden Bahnhöfen — hier, wo die Mietkassernen ihre verräucherten Rückfronten schamlos wie laßte Hintern präsentieren mit erleuchteten gardinelosen Fenstern und aufgeschwemmten Männern in verschwitzten Wollhemden und verbärteten treckschranken Hünserinnen in nie geklärten Wohnküchen — hier in dem Halbdunkel des schlecht erleuchteten Coupés geschieht es, daß der andere plötzlich, völlig überzeugt von der Unwiderstehlichkeit seiner Reize, seine Hand auf ihr Knie legt.

Und nun ist es schon geschehen das, das Entsetzliche: es ist der kleine übersarte Robby, der dem anderen ins Gesicht schlägt . . . einmal, zweimal . . . es ist Robby, der im nächsten Augenblick selbst taumelt unter einem Bruststoß, es sind beide Männer, die im nächsten Augenblick ringend am Boden liegen.

Wer der Sieger bleibt in diesem Kampf, kann ja nicht zweifelhaft sein: zuerst reißt der andere Robby hoch, wirft ihn mit dem Kopfe gegen die Coupétür, wälzt sich über ihn mit seinem schweren Körper. Es nißt Robby zu nichts, daß er sich in dieser Stellung noch gegen den, der über ihm kriecht, mit schwächlichen und unten geführten Schlägen wehrt: am Ende kommt diese feiste Hand, dreht den kleinen Maler einfach um, stößt ihn unter harten Bestimmungungen mit dem Gesicht, wie man einen jungen Hund mit der Nase in seine Sünden stößt, auf den Boden dieses Vorortcoupés, auf dem seit diesem Morgen Arbeiter, Zubälter, Konfiralräte und Gemeindefürer ihre Frühstückstische und alle sonstigen Spuren ihres Erdwandels hinterlassen haben.

Der Kampf endet unmittelbar vor der Friedrichstraße. Der Sieger hält, als der Zug steht, noch eine freundliche an Robby gerichtete Rede, droht für den Fall der Wiederholung eines solchen Angriffes die Wehrmacht des deutschen Staates, die Polizei, die göttliche Vorsehung in Bewegung zu setzen, widmet der sitzen

kleinen Sif ein Scheltwort, vor dem ein Hamburger Zubälter vor Scham in den Boden sinken würde, ist zu sehen, wie er an der Seite einer unwahrscheinlich feinen Dame im Fond einer Autodrohne verflungen wird von dem blendenden Nachen der Friedrichstraße.

Und dann raselt der Omnibus mit dem verregelten Robby und seiner Gattin das Kiefenbellometer der Friedrichstraße hinauf, vorbei an dem ganzen unbemessenen Getriebe von Schaufenstern und blinkender Taktpracht, an Großchen-Automaten und Barrikaden mit zweifelhafte Wärfen und Straßenhändlern mit hochgeschillerten zertrümmerten Ledermänteln. Er sitzt geduckt und verdrückt in der mit zerklüfteter Wärfen und stuhnter Lippe, er wirft die harten höflichen Bemerkungen der Nachbarn herunter, er weiß, daß sie sich seiner nunmehr schämen muß, die kleine Sif.

„Weiß hier und warte.“ Sie fertigte ihn sehr kurz ab vor der riesigen Drehtür des Hotels, sie überläßt ihn einfach der Menagerie des Portiers . . . unmöglich, ihn hineinzunehmen in diesem Zustande. Sie fühlt, daß sie eigentlich so handelt an ihm, sie könnte sich selbst prägen dafür und weiß es doch nicht anders . . .

Da steht sie in der Halle mit Geldmachern, Hochzeitspaaren, hunderteferdigen Benzintritern, Smokinbesitzern und verbrüllten Somptuagenten, fragt ihr Leid dem Schwager Lex, der da in seinem untadeligen Abendanzug sie erwartet hat, schließt vor Werner über den verdohten Abend, über die Schmach.

„Unhöflich“, sagt der Schwager Lex und zahlt und geht mit ihr hinaus zu dem Häußchen Gend, das da draußen wartet. Und dann wird Robby kargemacht, daß er in dieser Verfassung unmöglich hinein dürfe, daß man doch eben so auf dem Wege steig warten könne. Und schließlich wird Robby von dem älteren Bruder — genau wie ein kleiner Schulbube, der mit einem neuen Anzug in eine Klasse gefallen ist — in die Waschküche des Anzuges seines Bruders zur Kanalarung seines Anzuges geschickt, mit allen seinen Klößen und Hoffnungen, nachdem man noch ein wenig über halbe Stunde promeniert hat, in den Münder Schmelz des Anzuges strachtet. Und da geschieht es dann doch, daß sie, die sie des Anzuges noch eben geschämt hat, urplötzlich allen Protestesdrei tüchtigstehender Schaffner zum Troß des Anzuges noch einmal stürmt und ihn weinend umarmt . . . ein letztes und noch ein allerletztes Mal, als müßte sie sich trennen von ihm für ewige Zeiten. —

Wie Monarchisten über „Ihn“ urteilten

„Er“: Bei der heutigen Weihe des Denkmals — Von Mir mit dem Auftrag entlan... Der Schule Meines alten Generalstabs, des Grafen Schlieffen — Helldenkmal von Tannenberg — des Unteroffiziers — Imperator rex.“

So weit „Er“! Was sagen nun „Seine Leute“ über „Ihn“? Graf Waldersee über „Sein“ erstes Auftreten beim „Kriegsplan“ des Großen Generalstabs: „Leider machten seine Ausführungen einen sehr dürftigen Eindruck...“

Graf Waldersee über „Seine“ Rolle im Kaisermandat: „Im vorigen Jahre ging alles noch weit besser...“

Graf Schlieffen und „Er“ (nach Emil Ludwig): „Um das verlorene Mandat wieder auszuweichen, bereitete er sich aufs neue an den tatsächlichen Arbeiten des Generalstabs...“

General v. Moltke zu „Ihn“ (in seinen „Erinnerungen“): „Ich sage ihm auf den Kopf zu, daß seine Art militärischer Operation nichts anderes ist als ein laienhaftes Spiel...“

Der Junker Köller: „Der alte Junker Köller sagt voller Entsetzen über den trotz aller Titeln und Panzern schwächlichen Kaiser zu Hohenlohe: „Gott behüte uns vor dem Kaiser, solange dieser Kaiser auf dem Thron sitzt...“

Der Oberstallmeister: „Wir haben unsere liebe Not mit ihm...“

„Niemann über „Seinen“ Abgang: „Ganz primitiv, so wie er es auf der Bühne gesehen, läßt er leicht Munition und Waffen in seine Villa bringen...“

„Ohne Paß über die Grenze“: In der Berliner Morgenpost schildert Renato Nando... „Sie können von uns keinen Paß bekommen...“

„Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Gut. Dann werde ich es ohne Paß wagen...“

„Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Das Ziel ist drei Stunden entfernt. Ein kleines Grenzdorf...“

„Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Der Bauer bleibt stehen. Eine Bretterwand versperrt uns die Aussicht...“

„Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Nieder! Nieder! Auf! — Nieder! Der Bauer macht wieder Militärübungen mit uns...“

„Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Der Bauer macht den ersten Schritt. Wir können die plätschernden Geräusche nicht verhindern...“

„Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Ich habe den Scheinbleienden Mond. Er zeigt uns weit hin...“

„Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Der Bauer betet. Dann nimmt er mit die Taube ab...“

„Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Klopfen am Fenster weckt uns. Der Schussler wartet...“

„Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Nur Unterhändler fragt über die mondheile und kalte Nacht...“

Kommunistische Wählerarbeit gegen das Reichsbanner

Die Kommunisten haben sich jetzt nach den mislungenen Versuchen von Zellenbildungen in den Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei das Reichsbanner als Objekt ihrer Zersplitterungsversuche erkornt... „Über die Bundesführung glaubt selbst nicht an einen Erfolg...“

„Mit dem Cholera-Bazillus“: Prof. Passarges Reformprogramm. Der deutschnationale Kandidat für die Hamburger Bürgerstimmwahlen... „Der deutschnationale Kandidat für die Hamburger Bürgerstimmwahlen...“

„Mit dem Cholera-Bazillus“ (Fortsetzung): „Kennen Sie den Hamburger Universitätsprofessor Passarge? Ein Mensch von Geschmack und Originalität! Wissenschaftler mit soliden Kaffeestimmeln...“

„Mit dem Cholera-Bazillus“ (Fortsetzung): „Der Junker Köller: Der alte Junker Köller sagt voller Entsetzen über den trotz aller Titeln und Panzern schwächlichen Kaiser zu Hohenlohe...“

„Mit dem Cholera-Bazillus“ (Fortsetzung): „Der Oberstallmeister: Wir haben unsere liebe Not mit ihm...“

„Mit dem Cholera-Bazillus“ (Fortsetzung): „Niemann über „Seinen“ Abgang: Ganz primitiv, so wie er es auf der Bühne gesehen, läßt er leicht Munition und Waffen in seine Villa bringen...“

„Mit dem Cholera-Bazillus“ (Fortsetzung): „Ohne Paß über die Grenze“: In der Berliner Morgenpost schildert Renato Nando... „Sie können von uns keinen Paß bekommen...“

„Mit dem Cholera-Bazillus“ (Fortsetzung): „Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Gut. Dann werde ich es ohne Paß wagen...“

„Mit dem Cholera-Bazillus“ (Fortsetzung): „Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Das Ziel ist drei Stunden entfernt. Ein kleines Grenzdorf...“

„Mit dem Cholera-Bazillus“ (Fortsetzung): „Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Der Bauer bleibt stehen. Eine Bretterwand versperrt uns die Aussicht...“

„Mit dem Cholera-Bazillus“ (Fortsetzung): „Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Nieder! Nieder! Auf! — Nieder! Der Bauer macht wieder Militärübungen mit uns...“

„Mit dem Cholera-Bazillus“ (Fortsetzung): „Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Der Bauer macht den ersten Schritt. Wir können die plätschernden Geräusche nicht verhindern...“

„Mit dem Cholera-Bazillus“ (Fortsetzung): „Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Ich habe den Scheinbleienden Mond. Er zeigt uns weit hin...“

„Mit dem Cholera-Bazillus“ (Fortsetzung): „Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Der Bauer betet. Dann nimmt er mit die Taube ab...“

„Mit dem Cholera-Bazillus“ (Fortsetzung): „Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Klopfen am Fenster weckt uns. Der Schussler wartet...“

„Mit dem Cholera-Bazillus“ (Fortsetzung): „Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Nur Unterhändler fragt über die mondheile und kalte Nacht...“

„Mit dem Cholera-Bazillus“ (Fortsetzung): „Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Und wenn man schließt,“ sagt er so nebenbei, „dann laufen Sie nur dem Bauer nach.“

Passarge, garantiert langjährig, Antifemite aus Reiauna und Beruf, kandidiert für die Hamburger Prospektanten bei den Bürgerstimmwahlen... „Dagegen ist Herr von Keudell, der streitbare Feldherr von Jägeris...“

„Da entblättert sich die Seele Osteliens in Reinerjchnitt.“ Dem deutschen Clemenceau hat der Weltkrieg noch zu viel Leute, insbesondere Proleten, übriggelassen... „Um allen mehr oder minder rötlichen Erscheinungen unseres politischen Lebens die republikanische Spitze radikal abzubreden...“

„Spas heiligt, denkt Passarge, ist es keine glänzende Idee, die verdammten Sosis durch Lebensmittelsperte mürbe zu klopfen und auszuhungern? Weder Bomben noch Blausäure...“

„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“

„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“

„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“

„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“

„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“

„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“

„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“

„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“

„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“

„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“

„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“

„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“

„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“

„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“

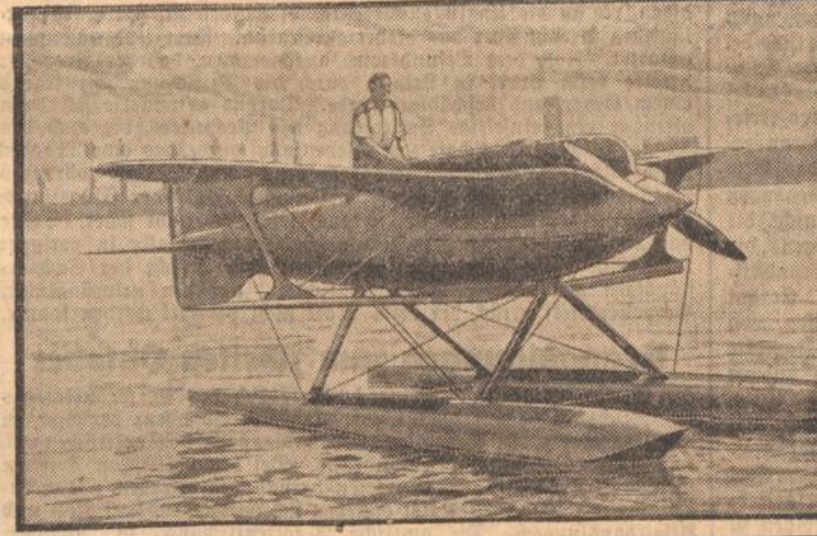
„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“

„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“

„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“

„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“

„Rein Mensch kann leugnen, daß der schwarz-weiß-rote Wahlkandidat mit großzügigen Prospekten schwanger geht! Aber es kommt ja noch weit besser! Herr Passarge möchte uns ein paar zutrauliche Basillen mit auf den Lebensweg geben...“



523 Kilometer in der Stunde

erzielte das englische Flugzeug „Gloster-Natter IV“, von Leutnant Rinkad gesteuert, beim Training zum Wettflug um den Schneidernofel in Benedig. Das Bild zeigt Rinkad in seinem Refordflugzeug, der damit die größte, bisher von einem Menschen erreichte Geschwindigkeit feststellte.

„Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Der Bauer bleibt stehen. Eine Bretterwand versperrt uns die Aussicht...“

„Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Nieder! Nieder! Auf! — Nieder! Der Bauer macht wieder Militärübungen mit uns...“

„Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Der Bauer macht den ersten Schritt. Wir können die plätschernden Geräusche nicht verhindern...“

„Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Ich habe den Scheinbleienden Mond. Er zeigt uns weit hin...“

„Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Der Bauer betet. Dann nimmt er mit die Taube ab...“

„Ohne Paß über die Grenze“ (Fortsetzung): „Klopfen am Fenster weckt uns. Der Schussler wartet...“

SPD.-Wahlsiege an der Wasserkante

Altona, 26. Sept. (Zunddienst.) Am Sonntag wurde in Altona-Harburg und Wandsbek zu den Stadtverordnetenversammlungen neu gewählt. Das Ergebnis zeigt überall einen erfreulichen Aufschwung der sozialdemokratischen Stimmen, während sämtliche bürgerlichen Parteien und zwar insbesondere die Nationalisten einen verhältnismäßig starken Rückschlag zu verzeichnen haben. Auch die Kommunisten haben insgesamt verloren.

In Altona wurden bei einer Wahlbeteiligung von 77 Proz. insgesamt 112 114 gültige Stimmen gegen rund 106 500 am 4. Mai 1924 abgegeben. Davon entfielen auf die Sozialdemokratie 43 036 gegen 33 357 Stimmen oder 25 gegen 18 Mandate in dem früheren Stadtparlament. Die Kommunisten erhielten 18 537 (18 211) bzw. 11 Mandate (10). Die Demokraten gingen von 11 637 bei den Wahlen im Mai 1924 auf 6423 zurück. Am stärksten verloren die Nationalisten, die von 3363 Stimmen bei der letzten Wahl nur noch ganze 1950 retten konnten, und statt bisher 5 jetzt nur noch mit einem einzigen Vertreter in das Stadtparlament einziehen. Die Verluste der Rechtsparteien sind insofern ganz klar festzustellen, als sie bei den letzten Wahlen gemeinsam marschierten, während sie für den gestrigen Sonntag getrennte Listen aufgestellt hatten. Dabei erhielt die Volkspartei 9918 oder 5 Mandate, die gleiche Mandatstärke entfiel bei 8530 Stimmen auf die Deutschnationale Partei. Die bürgerliche Vereinsliste vereinigte 16 834 Stimmen gegen 28 174 bei der letzten Wahl auf sich; ihre Mandatstärke betrug 12. Die Wirtschaftspartei, die zum erstenmal auftrat, erhielt 1851 Stimmen oder ein Mandat, während der bereits bei der früheren Wahl aufmarschierte Wirtschaftsbund von 3464 Stimmen auf 1272 zurückging und infolgedessen kein Mandat erhielt. Sehr gingen auch die Aufwertungspartei, das Zentrum und ebenso die linken Kommunisten (Gruppe Arbeit) aus. Die Aufwertungspartei erhielt 1141 Stimmen, das Zentrum 1100, die linken Kommunisten nur 364 Stimmen auf ihre Listen.

Auch in Wandsbek konnte die Sozialdemokratie ihre Stimmen ähnlich wie in Altona und damit ihre Mandatstärke steigern. Statt bisher 12 Sitze erhielt sie jetzt 15 Mandate bei 8241 Stimmen. Die KPD verlor an Stimmen, konnte jedoch ihre Mandatstärke halten. Die vereinigten bürgerlichen Parteien, zu denen die Demokraten mitsäßen — sie erhielten 2 Mandate —, gingen von 18 auf 14 Sitze zurück.

In Harburg erhielt die SPD. 24 131 Stimmen und 23 Mandate, auf die KPD entfielen mit 9312 Stimmen 9 Mandate und auf die Demokraten mit 2524 Stimmen 2 Mandate. Auch das Zentrum konnte mit 1127 Stimmen 1 Mandat erzielen. Auf die bürgerliche Einheitsliste entfielen 7764 Stimmen oder 7 Mandate. Die Haus- und Grundbesitzer erhielten 3677 Stimmen oder 5 Mandate und die Handwerker 3305 Stimmen und 3 Mandate.

Ein Vergleich mit den früheren Wahlergebnissen ist insofern nicht ohne weiteres möglich, als Harburg und Wilhelmsburg bisher getrennt gewählt haben. Die bisher vorhandene absolute Mehrheit der Sozialdemokraten in Harburg ist infolge der Eingemeindung verloren gegangen, obwohl die Sozialdemokraten ihre Stimmen um 22 Proz. vermehrt haben. Eine ausgeglichene Einkommensverteilung ist trotzdem gesichert. Die Sozialdemokratie zählt in Harburg wesentlich mehr Mandate, als alle bürgerlichen Parteien zusammen.

Ein Echo auf die ungeschickte Tannenbergrede

Brüssel, 26. Sept. (Zunddienst.) Am Sonntag erfolgte in Ostende durch den belgischen Ministerpräsidenten Tulpier die Einweihung eines Denkmals für den katholischen Staatsmann Vermeert. Der belgische Ministerpräsident beehrte sich bei dieser Gelegenheit auch mit dem Vortragsamt anlässlich der Einweihung des Tannenbergsdenkmals und führte dabei u. a. aus: „Vermeert, der sich so sehr um die Festigung des Friedens in Europa bemühte, und von so tiefem Glauben daran erfüllt war, ist der beispiellose Schmerz erpart geblieben, das Verbrechen mitsuzerleben, das „Kaiser abtrahnt“ von denen begangen wurde, die unsere Neutralität verletzt haben. Er hat nicht die durchgehenden Tage erlebt, in denen die Inquisition verurteilt, die mit reinen Händen“ unter unglückliches Vaterland der Brandstiftung, dem Mord und der Verwüstung ausgeliefert haben. Er hat die unentschuldigten Sittierungen von Frauen und Greisen, von Kindern in der Wiege nicht kennengelernt. Sein Herz krampte sich nicht zusammen, angesichts des systematischen Raubes unserer industriellen Ausrüstung. Er erlebte weder Löwen noch Wölfe, noch Taniens noch Verisot noch Diamant. Er hat nicht mehr mit Augen, die von Entsetzen brannten, den langsamen Zug unserer Mitbürger davonziehen sehen müssen, die zu Tausenden deportiert wurden. Auch die letzte Prüfung blieb ihm erspart. Sein geliebtes Vaterland gegen den Haß und die Verleumdung verteidigen zu müssen, die hartnäckig und unermüdet bemüht sind, mit den üblen Lügen und Uebelwollen unser Leid zu trüben.“

Die Elektrifizierung der Deutschen Reichsbahn

Reihenfolge der einzelnen Linien

Die Frage der Umstellung der Deutschen Reichsbahnen auf den elektrischen Betrieb steht seit Jahren auf der Tagesordnung der Tagungen der Verkehrsorganisationen, Handelskammern usw. Zahlreiche wichtige Linien erheben unter Hinweis auf ihre große Verkehrsstärke Anspruch auf vorrangige Berücksichtigung bei der Durchführung der Elektrifizierung. Nachstehende Mitteilungen der Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbände Berlin über die Reihenfolge der einzelnen Linien dürften deshalb von besonderem Interesse sein:

Mit der kürzlich erfolgten Aufnahme des elektrischen Betriebes auf der Strecke Rosenheim-Kufstein ist wieder ein beachtlicher Fortschritt im elektrischen Ausbau der Reichsbahn zu verzeichnen. Damit sind jetzt in Bayern folgende 10 Strecken für den elektrischen Verkehr eingerichtet und im Betrieb: München-Regensburg, München-Freilassing-Berchtesgaden nebst Berchtesgaden-Königssee und Berchtesgaden-Reichsgrenze bei Schellenberg sowie im Münchener Nahverkehr München-Gauting, ferner München-Loim-Paffing, München-Laim-Moosach und München Ost Rangierbahnhof-Feldmoching. Im Ausbau begriffen ist unter anderem die Verbindung Rosenheim-Freilassing. Auch in anderen Teilen des Reiches, in Mitteldeutschland, in Baden und in Schlesien sind bereits einige Strecken für den elektrischen Zugverkehr ausgebaut und im Betrieb. So in Baden die Strecken Basel-Schopfheim-Zell und Schopfheim-Säckingen, in Mitteldeutschland Magdeburg-Dechau-Leipzig, Leipzig-Balle und Leipzig-Mahren-Engelsdorf und in Schlesien die Strecken Görlitz-Hirschberg-Dittersbach-Königszell, Görlitz-Schlauroth, Hirschberg-Schreibersdorf-Pölsau, Ruchbank-Liebau und Nieder-Salzbrunn-Salzhadt. Im Anschluß an die genannte schlesische Gebirgsstrecke Görlitz-Königszell werden zurzeit Breslau-Königszell und Luban-Koblenz ausgebaut.

Für den weiteren Ausbau kommen in erster Linie in Betracht die süddeutsche Ost-West-Sauptverkehrsader München-Stuttgart-Karlsruhe-Kehl, die verkehrsreiche, südwestdeutsche Nord-Süd-Linie Basel-Frankfurt (Main) und die schlesische Sauptstrecke Breslau-Oleśnica-Görlitz. Außer den genannten Fernbahnen werden noch mehrere Vorortbahnen und zwar von Berlin sowie von Hamburg elektrisch betrieben: Berlin-Lichterfelde-Ost, Berlin

Bernau, Berlin-Oranienburg, Berlin-Belken und Mantenseje —Möna-Hamburg-Olsdorf-Poppenbüttel. Der größte Teil der noch nicht elektrisch betriebenen Berliner Stadt-, Ring- und Vorortstrecken ist im Ausbau.

Frankreich und Rußland

Schwierige Schuldregelung

Aus Paris wird gemeldet: In einer von der Sowjetbotschaft veröffentlichten Note an den Vorsitzenden der französischen Delegation für die französisch-russische Schuldregelungskonferenz, die in Moskau, werden genaue Vorschläge zur Regelung der zwischen Rußland und Frankreich schwebenden finanziellen Fragen gemacht. Danach sollen in das abzuschließende Abkommen folgende Punkte aufgenommen werden: Die russische Regierung ist bereit, als Quote für die russischen Vorkriegsanleihen in Frankreich zu zahlen 41 Annuitäten von je 60 Millionen Goldfranken, ferner 10 Annuitäten von je 60 Millionen Goldfranken als Kompensation für die rückliegenden Verpflichtungen und schließlich 10 Annuitäten von je 60 Millionen Goldfranken als weitere Vergütung. Von diesem Abkommen sind die Wertpapiere ausgeschlossen, die sich nicht in französischen Händen befinden und die in Frankreich nicht notiert werden. Besondere Behandlung sollen die in Deutschland notierten Wertpapiere finden, die französische Unternehmen, die durch die Anwendung des Versailler Vertrages die französische Nationalität verloren haben, vor dem 11. November 1918 verloren. In der russischen Note wird die Erfüllung dieses Schuldregelungsplanes von französisch-russischen Krediten abhängig gemacht und zwar fordert Rußland Kredite in Höhe von 120 Millionen Dollar, die in sechs Jahresabteilungen von je 20 Millionen Dollar zur Verfügung zu stellen wären. Diese Kredite sind lediglich für die Abkässe mit französischen Firmen bestimmt und sollen nur produktiven Zwecken in Rußland dienen. Jede dieser Kreditraten ist im Laufe von 10 Jahren bei sofortigem Zinsendienst zu tilgen. Die Sowjetregierung verpflichtet sich, prozentlos binnen einer Frist von 6 Monaten bei einer französischen Bank die Summe von 30 Millionen Goldfranken zu hinterlegen, die die Hälfte der ersten Annuität für die Zahlungen an die französischen Anleihebesitzer darstellt. Paul Hanos bestätigte Senator de Monzie den Eingang dieser Note.

Die französische Regierung veröffentlicht am Freitag eine längere amtliche Mitteilung, in der sie ausdrücklich feststellt, daß die Behauptung des russischen Außenministers Litwinow zwischen der französischen und russischen Delegation zur Regelung der Schulden sei ein Abkommen zu Stande gekommen, der Wahrheit nicht entspricht. Die letzten russischen Vorschläge vom 30. Juni, die die Jahresabteilungen in Höhe von 60 Millionen Goldfranken vorsahen, diese Zahlungen aber von der Einräumung französischer Kredite abhängig machten, die die Höhe der Jahresabteilungen weit übersteigerten, seien von der französischen Delegation am 26. Juli als völlig unannehmbar abgelehnt worden und seitdem seien keine neuen russischen Vorschläge erfolgt. Außerdem bildet die Regelung der Schuldabteilung nur eine der zwischen Frankreich und Rußland schwebenden Fragen. So handelt es sich u. B. noch um die Frage der Entschädigung der in Rußland enteigneten französischen Staatsangehörigen, und die Regelung der Schulden des französischen Bahnamtes. Diese beiden Fragen seien bisher überhaupt nicht angelehnt worden. Unter diesen Umständen sei es begreiflich, wie man in Rußland von einer aufstrebenden Regelung sprechen könne.

Das Flugzeugunglück bei Schleiz

Witzsch, 24. Sept. Die Kommission der Sachverständigen, die an die Unglücksstelle entsandt worden ist, hat einen vorläufigen Bericht über das bisherige Ergebnis ihrer Untersuchungen erstattet. Nach dem Befund wird angenommen, daß der Propeller bereits beim Start in Leipzig durch die Berührung mit irgend einem Gegenstand beschädigt wurde. Daraus entwickelte sich dann offenbar eine einseitige Splitterung des Propellers, die auch den Rumpf in Mitleidenhaft zog. Jedenfalls wurde das eine Tragrad durch diesen Defekt besonders beansprucht und hieraus würde es sich auch erklären, daß dieser Flügel abbrach. Ob der Flügelbruch bereits in der Luft erfolgte, ist auch jetzt noch nicht sicher. Sollte das der Fall gewesen sein, so geschah es jedenfalls in geringer Höhe. Alle diese Dinge aber gehen noch der Ansicht der Sachverständigen mit größter Wahrscheinlichkeit auf den ursprünglichen Propellerdefekt zurück, der beim Start nicht bemerkt werden konnte.

Begnadigungen zum zweiten Oktober

Berlin, 25. Sept. (Privat.) Anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten kommt, wie eine Korrespondenz berichtet, in Preußen eine große Anzahl von Begnadigungen von politischen und kriminellen Delikten zur Ausführung. Bei den politischen Delikten werden Angehörige aller Parteien berücksichtigt werden. Die Begnadigungen krimineller Art beziehen sich vorwiegend auf Not- und Missethandlungen. Die amtliche Veröffentlichung in Preußen dürfte am 1. Oktober erfolgen. Die Reichsjustizstelle bezieht sich ausschließlich auf Urteile des Staatsgerichtshofes und des Reichsgerichts, während Begnadigungen in allen anderen Fällen ausschließlich Sache der Landesregierungen sind.

Jugoslawien - Bulgarien

Belgrad, 24. Sept. Auf Grund von aus Belgrad erhaltenen Instruktionen hat der jugoslawische Gesandte in Sofia, Reichlich, gestern bei der bulgarischen Regierung Schritte unternommen, um die Regierung auf die möglichen Folgen hinzuweisen, die für die freundschaftlichen Beziehungen und die Festigung des Friedens im Balkan durch das Treiben unverantwortlicher Elemente in Bulgarien und die häufigen Streifzüge von Banden auf benachbartem Gebiet entstehen können. Der Gesandte wies auf die kürzlich in Süd-Serbien durch die Banden verübten Attentate hin. Er ersuchte die Regierung von Sofia um die Ergreifung von Maßnahmen, die die Organisation von Verbrecherbanden auf bulgarischem Gebiet verhindern.

Die Antwort der bulgarischen Regierung wird dem jugoslawischen Gesandten nach den Verhandlungen des Ministerrates zugeht.

Zusammenstöße in Hankau

Hankau, 25. Sept. An der Grenze der japanischen Konzession versuchte eine Gruppe chinesischer Soldaten einzudringen und verwundete einen japanischen Wachposten. Ein japanisches Kanonenboot feuerte mit Maschinengewehren auf die Chinesen, die sich unter Zurücklassung von einigen Toten und Verwundeten zurückzogen. Eine Gruppe bewaffneter Kommunisten griff ein militärisches Gebäude in der ehemaligen britischen Konzession an, wobei fünf Mann verwundet wurden. Die chinesischen Behörden erklärten darauf den Belagerungsstand und verbotenen alle Eingeborenen am Betreten der Fremdenquartiersanlagen.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 21. September 1927

Berlin, 24. Sept. Die auf den Stichtag des 21. Sept. berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 139,6 gegenüber der Vorwoche (139,8) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der Warenstoffe mit 139,0 (139,3) um 0,2 Proz. nachgegeben, während die Indexziffer für Kolonialwaren gegenüber der Vorwoche (128,9) um 0,7 Proz. auf 129,8 angestiegen hat. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist von 134,2 auf 133,6, d. h. um 0,4 Proz. zurückgegangen. Gleichzeitig hat die Indexziffer der industriellen Fertigwaren sich um 0,5 Proz. auf 151,1 (150,4) erhöht.

Todesurteile gegen russische Monarchisten

Moskau, 25. Sept. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) In dem Prozeß gegen die fünf Monarchisten Balmasch, Solst, Strojewa, Samoilow und Aderkas verurteilte das Gericht in Penningrad die ersten vier Angeklagten zum Tode, den letzten zu zehn Jahren Gefängnis.

Kleine badische Chronik

* Wiesloch. Im Stadtteil Altwiesloch an der Kreuzung der Straßen nach Baiertal und Diebelm erfolgte durch die Schuld des Motorradfahrers, des Agenten Günther Diermann aus Eberfeld, welcher links statt rechts fuhr, ein Zusammenstoß mit dem Auto des Bezirkskriegerarztes, Dr. Rau-Wiesloch. Das Motorrad wurde völlig zertrümmert; der Führer erlitt eine schwere Verletzung am Bein, sodas er in der Heiloberberger Klinik verbracht werden mußte. Rau blieb unverletzt.

* Eberbach. Wie die bayerische Presse meldet, hat das Staatsdepartement dem Erlaß des Grever Cleeland Beradoll um die Einreisebewilligung nach Amerika stattgegeben und das amerikanische Konsulat in Stuttgart angewiesen, Beradoll einen Visa auszustellen. Beradoll hat sich bekanntlich letzterzeit gemeldet, wegen Deutschland zu kämpfen und in den amerikanischen Bundesdienst einzutreten. Er war dann nach Deutschland geflüchtet. Beradoll dem verschiedene Entführungsgeschichte mislungen waren, tauchte der Name Beradoll das letzte Mal im Zusammenhang mit einem Prozeß wegen angeblicher Verführung eines minderjährigen Mädchens auf. Beradoll wurde vom Amtsgericht Mosbach freigesprochen. Mit der obigen Entscheidung des Staatsdepartements scheint der Fall Beradoll nun endlich sein Ende gefunden zu haben.

* Neckarelz. Vor einigen Tagen führte der Besitzer des Spieltheaters „Klingenburg“ von der Leiter und unglücklichem Weise in ein Wirtschaftsmesse, das ihm unterhalb des Sträßchens einbrang, wobei das Fest abgebrochen ist. Das Messer wurde bisher auf operativem Wege nicht entfernt, weil man für das Leben des Patienten fürchtet. Man hofft, daß sich das Messer verapfelt.

* Grafenhausen bei Lahr. In dieser Gegend tritt der Reuschfuss in ganz erschreckender Weise auf. Im benachbarten Weidenort mußte sogar die Schule geschlossen werden.

* Heilsbrunn. Seinem Leben ein Ende machte der erst 16-jährige Hermann Wolfberger durch Erhängen. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

* Hornberg. Ein mit dem Fräsius an seine Arbeitsstelle fahrender Arbeiter hatte den Auftrag, die Umbaufelle ein Bündel Eisenkammern mitzunehmen, er warf sie an der Weilerungsstelle aus dem fahrenden Zug. Durch einen unglücklichen Zufall trafen sie den am Nebengelände arbeitenden D. A. T. P. O. S. wodurch dieser einen schweren Oberschenkelbruch erlitt.

* Sasbach. Beim Zweifelsbruch führte der Arbeiter Josef A. P. O. S. vom Baume und sog. sich dabei einen doppelten Armbruch zu.

* Ipringen. Nachdem erst am letzten Sonntag hier zwei Arbeiter und zwei Schwestern niederbrannten, geriet schon wieder ein Scheune und zwar die des Landwirts Fr. Boos in Brand. Das ganze Haus brannte mit samt dem Mobiliar bis auf den Grund nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Gegen halb 8 Uhr brannte es dann wieder und zwar fiel das ganze Gebäude des Chr. Eberle mit dem Mobiliar den Flammen zum Opfer. Die Untersuchungen sind eingeleitet. Die Brandgeschädigten sind zum Teil verheiratet.

Verleihung der Rettungsmedaille. Das Staatsministerium hat dem Bürodirektor Albert Singer in Kellach, der unter eigener Lebensgefahr zwei Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet und eine halbe Stunde später einen weiteren gefährdeten jungen Mann erfolgreiche Hilfe geleistet hatte, die badische Rettungsmedaille verliehen.

* Althaus, Falksheld. Falsche Reichsbanknoten über 10 Mark, Ausgabe vom 11. 10. 24 werden stark verbreitet und sind an nachstehenden Merkmalen leicht zu erkennen. Das Papier ist schmutzig weiß, das Wasserzeichen ist durch Unruhe vorgezeichnet und in blauer Zeichnung mit dem Worte „Reichsmark“ an Stelle des „Reichsbank“ sichtbar. Mangelhafte Wiedergabe des münchener Bildnisses. Schattentöne sind vermischt. Das Publikum wird ersucht, wenn Falksheld in Zahlung gegeben werden, die betreffenden Personen festzuhalten und die nächste Polizeistelle zu benachrichtigen.

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Nach Neuport: Ab Bremerhaven: D. Bremen 28. 9., D. George Washington (USA) 28. 9., D. Republic (USA) 30. 9., D. Berlin 1. 10., D. Nord 5. 10.; ab Southampton: D. George Washington (USA) 29. 9., D. Republic (USA) 1. 10., D. Berlin 2. 10.; ab Conada (Kalifornien): Ab Bremerhaven: D. Nord 5. 10.; ab Philadelphia-Baltimore-Rosfort: Ab Bremer: MS. Erfurt 24. 9., D. Gattinone 12. 10.; ab Nordamerika Westküste: D. Westfalen ab Hamburg 8. 10., ab Bremen 11. 10., D. Bimar ab Bremen 1. 11.; ab dem La Plata: Ab Bremerhaven: D. Sierra Cordoba 1. 10., D. West 8. 10., D. Sierra Morena 22. 10., D. Gotia 29. 10.; ab Nordbrasilien: D. Drotava ab Bremen 8. 10., ab Hamburg 12. 10.; ab Mittelbrasilien: D. Minden ab Hamburg 28. 9.; ab Cuba-Neuroleons: D. Naram ab Bremen 3. 10.; ab Ostafrika: D. Trier ab Bremen 1. 10., ab Hamburg 5. 10.; ab Ostafrika ab Bremen 8. 10., ab Hamburg 12. 10., D. *** ab Bremen 12. 10., ab Hamburg 15. 10., D. Franken ab Bremen 22. 10.; ab Hamburg 25. 10.; ab Südamerika Westküste: a) durch den Panamakanal: D. Mura ab Hamburg 12. 10., ab Bremen 15. 10., b) durch die Magellanstraße: D. Ulrich ab Bremen 18. 10., ab Hamburg 22. 10.; ab Westküste, Zentralamerika und Mexiko: MS. Erfurt ab Bremen 19. 11., ab Hamburg 26. 11.; ab Frühfahrt Genarische Inseln nach Bremen-Hamburg: Ab Bremen: D. Arucas 1. 10., D. Arucas 29. 10., D. *** 15. 10.; ab der Levante: Ab Bremen 14-tägiger Dienst nach allen Hauptstädten. — Nach Royal: Ab Bremen Abfahrten alle 10 Tage. — Nach Leinigrab: Ab Bremen Abfahrten alle 8 bis 14 Tage. — Nach England: Ab Bremen 2 bzw. 4 Abfahrten in der Woche. — Nach Afrika: Ab Westküste: D. Waago ab Hamburg 28. 9., b) Süd- und Ostafrika: D. Uranos ab Hamburg 1. 10., D. Urundi ab Hamburg 11. 10., ab Bremen 13. 10.

Markt und Handel

Aus dem Bericht des Konkursverwalters der Firma Gebr. Himmelsbach u. Co.

W.E. Freiburg i. Br., 25. Sept. Aus dem Bericht des Konkursverwalters der Firma Gebr. Himmelsbach u. Co., der der demnächst stattfindenden Gläubigerversammlung vorgelegt werden wird, ergibt sich, daß als Summe der Aktiven nach Abzug der belasteten Verbindlichkeiten der Erlös zur teilweisen Abdeckung der Bankkredite dienen muß. Der Betrag von 5 810 000 M. verbleibt. Aus dieser Summe müssen noch 1 864 000 M. den berechtigten Gläubigern bedient werden, die Restsumme von 3 946 000 M. zurückgestellt werden. Die verbleibende Verteilungssumme wird auf 3 182 000 M. geschätzt. Demgegenüber sind die Konkursgläubiger in der Bilanz mit zusammen 142 740 000 M. ausgewiesen, darunter die Gesellschaften der Vermögensgegenstände 8 722 000 M. Diese Summe vermindert sich jedoch um den Erlös aus dem Verkauf der belasteten Werte und aus der Wologation, die auf eine noch nicht abzuschätzende Summe, die aber jedenfalls mehrere Millionen betragen wird. Außerdem würden die sich um 3,5 Millionen Mark erhöhen, falls der bayerische Staat mit seiner bestrittenen Forderung durchgingen sollte.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 26. September 1927.

Geschichtskalender

26. Sept. 1815 „Heilige Allianz“. — 1868 Aug. D. Arbeiterkongress in Berlin. — 1873 Lustspielbürger R. Benedix. — 1909 Prof. Anton Dohrn. — 1915 Engl. Sos. Reich. — 1918 Kulturphilosoph G. Simmel. — 1923 Fahr. wird Staatskommissar von Bayern. — 1924 Luftschiff 3. R. 3. Probedarbt.

Ausstellung moderner Gasgeräte

Gegenüber anderer Jahre ist dieses Jahr unsere Landesausstellung nicht reich an Ausstellungen. Desto mehr ist es deshalb zu begrüßen, daß in der Landesgewerbehalle zurzeit eine gewerbliche Schau stattfindet und zwar die Ausstellung moderner Gasgeräte für Industrie, Landwirtschaft und Haushalt. Sie wurde am Samstag eröffnet und dauert bis 9. Oktober bis 9. S.

Zu einer Vorbesichtigung fanden sich auf Einladung des Landesgewerbeamts zahlreiche Vertreter gewerblicher Fachverbände, des Unterrichtsministeriums usw. ein. Der Leiter des Landesgewerbeamts, Oberregierungsrat Bucerius, betonte in einer Ansprache den Zweck der Ausstellung. Die zentrale Versorgung der Bevölkerung mit Licht und Wärme ist die zentrale Aufgabe der Städte mit Gas als eine soziale Aufgabe, als eine Lebensnotwendigkeit für die Städte und gemeinnützige Einrichtung. Die Streiftfrage, ob Gas oder Elektrizität, habe sich bei Wärme für Gas und bei Licht und Kraftversorgung für Elektrizität entschieden. Die Gasheizung hat an praktischer Bedeutung nichts eingebüßt, sondern im Gegenteil hat neben der Verwendung im Haushalt zur Wärmezeugung für die Verwendung in Industrie, Gewerbe und zur Raumheizung neue Gebiete erschlossen. Der Redner wies Johann auf die zurzeit auftauchenden Pläne der Gasversorgung hin. All diese wie auch volkswirtschaftliche Gesichtspunkte seien für das Landesgewerbeamt bestimmend gewesen, den Fachkreisen und darüber hinaus auch weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, sich über den Fortschritt auf dem Gebiete der modernen Gasversorgung zu orientieren. So sei der Plan, einen besonderen Fachkurs für moderne Gasinstallation und in Verbindung damit diese Sonderausstellung „Moderne Gasgeräte“ zu veranstalten. Karlsruhe und das Landesgewerbeamt hätten eine besondere Berechtigung zu diesen Veranstaltungen, habe doch Herr Rat Dr. Schulte, eine Autorität im Gasfach, an der hiesigen Hochschule gewirkt und Professor Dr. Meidinger, der langjährige Vorstand des Landesgewerbeamts, habe sich besonders der Frage der Gasheizung gewidmet. Außerdem sei der Karlsruher Schulrat, zu dem Dr. Meidinger die wissenschaftliche Idee und der verstorbenen Karlsruher Gaswerksdirektor Reichardt die konstruktive Ausführung gegeben hat, in diesem Hause entstanden. Nachdem Redner noch auf die technisch einwandfreie Installation der Gasapparate hingewiesen und allen Mitwirkenden an der Ausstellung gedankt hatte, schloß er mit dem Wunsch, daß die Ausstellung fördernd und belebend für unser Wirtschaftsleben wirken möge.

Hierauf erfolgte ein Rundgang durch die umfangreiche Ausstellung, die von circa 90 Firmen besichtigt ist. In geistiger und zweckdienlicher Anordnung und überaus reicher Auswahl werden die verschiedensten Erzeugnisse der Gasanrichtungen zur Schau gestellt, sowohl für den Haushalt wie auch für Restaurationsküchen und Industrie. Die Ausstellung bietet einen interessanten Ueberblick über die technischen Fortschritte der Gasverwertung und die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten des Gases. Ein Besuch dieser Schau kann jedermann, ob Verbraucher oder Fachmann, angeraten werden. Eine Reihe von Apparaten ist im Betrieb zu sehen. Besonders die Hausfrauen werden viel Anregung finden. Der Eintritt in die Ausstellung ist vollständig frei, jedoch ein Besuch also mit keinerlei Unkosten verknüpft ist.

Badische Kunstlotterie

Trotz aller Bestrebungen, die Allgemeinheit für das Wesen und den Sinn der bildenden Künste zu interessieren, leiden unter den zeitgenössischen Malern, Bildhauern und Graphikern ganz besonders unter den Wirtschaftsverhältnissen der Gegenwart, weil diese nur wenig an der Kunstwerke zu erwerben, wodurch schließlich erst eine praktische Unterbrechung der Künste ermöglicht wird. Ist es schon namentlich Künstlern schwer gemacht, sich heutigen Tages Aufträge und Geltung zu verschaffen, so bietet die Schaffung herausragender Talente und werden der Künstler ein um so schwierigeres Problem, das aber gelöst werden muß, wenn man auf die Künste als einen Kulturfaktor nicht verzichten will.

Die Landesanstalt für Kunstschüler — Vereinigte Akademien und Kunstgewerbeschule — vermag ihren Schulbetrieb nur durch weitgehende Wohlfahrtsvereinigungen zu Gunsten der Studierenden durchzuführen, weil diese meistens jenen Volksschichten entstammen, die über die zu einem langjährigen Studium notwendigen Mittel nicht verfügen. Früher von Städten und Gemeinden ausgemerkte Stipendien für Kunstschüler sind durch die Entwertung der Stipendienkonten in Wegfall gekommen, so daß der Studierende heute einen viel schwereren Weg zu gehen hat, als dies in den Vorkriegsjahren schon der Fall war. Die Landesanstalt hat nun in den letzten Jahren verschiedene Wohlfahrtsvereinigungen geschaffen. Es wurde so z. B. eine Mensa eingerichtet, es wird eine zweckmäßige aber noch ausbaufähigere Krankenpflege unterhalten und den Kunstschülern durch eine weitgehende Materialhilfe Unterstützung und Förderung gegeben. Durch das Ausbleiben der erwarteten Spenden aus der Volksgemeinschaft heraus fehlen nun für die nächste Zeit jedoch die allernotwendigsten Mittel, deren man zur weiteren Aufrechterhaltung der Wohlfahrtsmaßnahmen bedarf. Der Ausschuss der Studierenden beschloß sich nun damit, neue Wege zu suchen, durch welche die Finanzierung für die nächste Zeit gesichert werden kann. Man erkannte als das zweckmäßigste und einfachste den Erlös bringende Mittel die Auspielung einer Lotterie, durch welche künstlerische und kunstgewerbliche Arbeiten, die aus dem Schaffen der Landesanstalt heraus entstanden sind, unter dem Volk gebracht werden sollen. Für diese „Badische Kunstlotterie“ aber auch ansehnliche und bedeutende Arbeiten der bekanntesten Meister, die zusammen in einer Karlsruher Ausstellung gezeigt werden.

Der Ausschuss der Studierenden der Bad. Landesanstalt für Kunstschüler hat die Volksgemeinschaft unter Anerkennung der Bedeutung als einen bedeutenden Kulturfaktor für die Lotterie unter dem Volk gebracht und die Wege selbst einen raschen Abgang nehmen. Der Senat der Landesanstalt hat das Kultusministerium über den Antragsentwurf smpathisch genehmigt. Der Ausschuss glaubt, ganz be-

sonders auch die Wünsche aller Freunde und Förderer der Künste zu finden, die sich einer werdenden Künstlergeneration und jungen Talenten helfend zur Seite stehen werden.

Die Geschäftsstelle der Badischen Kunstlotterie befindet sich im Jugendheim Karlsruhe, Baummeisterstraße 56. Der Lospreis beträgt 50 Pfennig. Die beste Gewinnchance ist ein modernes Herrenzimmer nach Entwürfen des Prof. Spannagel herzustellen, welches einen Wert von 2500 M. hat.

Karlsruher Herbsttage 1927

Südwestdeutscher Heimatabend am 1. Oktober

Der Verkehrsverein Karlsruhe ruft im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe die Bevölkerung zum „Südwestdeutschen Heimatabend“ am 1. Oktober in der städtischen Festhalle auf. Er erwartet, daß diesem Ruf allgemein Folge geleistet wird, und daß der Abend zu einer gewaltigen Kundgebung für den Heimatabend werden wird. Es ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß dieser Abend außerordentlich hochstehende Darbietungen bringt. Das Konzert des Südwestdeutschen Musikvereins Karlsruhe, darunter den großen Doppelchor „Geistertanz“ von Ludwig Baumann, der bei der Münchener Sängerwoche zur Aufführung gelangte. Der Musikverein „Harmonie“ bringt den festlichen Aufzug aus der Oper „Katharina Cornaro“ von Vincenz Ladner und die Ouvertüre zum „Nachfolger in Granada“. Das Südwestdeutsche Musikensemble Karlsruhe stellt das Orchester der Volksgesellschaft Karlsruhe dar. Die Regie liegt in den Händen von Direktor Hans Blum, die Gestaltung der Bühnenbilder hat Direktor Emil Burhard übernommen, die Auswahl der Musik wurde von Direktor Chr. Lorenz getroffen. Der Musikverein „Harmonie“ stellt das Orchester der Volksgesellschaft Karlsruhe dar. Die Regie liegt in den Händen von Direktor Hans Blum, die Gestaltung der Bühnenbilder hat Direktor Emil Burhard übernommen, die Auswahl der Musik wurde von Direktor Chr. Lorenz getroffen. Der Musikverein „Harmonie“ stellt das Orchester der Volksgesellschaft Karlsruhe dar. Die Regie liegt in den Händen von Direktor Hans Blum, die Gestaltung der Bühnenbilder hat Direktor Emil Burhard übernommen, die Auswahl der Musik wurde von Direktor Chr. Lorenz getroffen.

Als zweiter Teil des Abends schließt sich ein allgemeiner Unterhaltungsabend mit Tanz an. Der erste große Tanz des Jahres in dem vollkommen neu hergerichteten, festlich geschmückten großen Saal der Festhalle. Im kleinen Saal ist Bunte Bühne unter Leitung von Direktor Blum, bei der neben ihm Hofkapellmeister A. D. August Heintz, der „Bellemere Feiner“, Karlebens und Ida Kosele sowie Eise Jettler aus Ludwigshafen a. Rh. mitwirken. Zwischen dem ersten und zweiten Teil liegt eine Pause von 30 Minuten, während der besondere Gelegenheiten zum Abendessen im kleinen Saal, in der Glassalle und im neuen Weinfaal ist. Nach Schluß der Veranstaltungen — die Polizeistunde wurde bis 2 Uhr verlängert — sind genügen Straßenbahnverbindungen nach allen Richtungen. Der Kartenverkauf beginnt heute Montag bei der Verkaufsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 141, und am nächsten Stadtbüroeingang bei Kaiser-Wormer.

Gehirnfleischpreis

Nach dem Preisbericht des Reichsausschusses für Fleischversorgung, Berlin, beträgt der Kleinhandelspreis (gemogener Durchschnitt aus 13 preussischen Städten) im August 1927 (1926) für 1 Pfund Schweinefleisch 1,28 M. (1,46 M.), für frisches Rindfleisch 1,23 M. (1,19 M.), für gekochtes Rindfleisch 0,71 M. (0,69 M.). Der Gehirnfleischpreis lag also im August 1927 42 Prozent unter dem billigen Rindfleischpreis, im August 1926 ebenfalls 42 Prozent. Auch in Karlsruhe ist das Gehirnfleisch sehr begehrt und dürfte bei Anhalten der steigenden Preise für Rindfleisch noch mehr verlangt werden.

(-) Brand. Samstag mittag 1 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach der Rüppurrstraße 2a gerufen, wo in einer Schreinerwerkstätte des Hinterhauses ein größeres Schuppenfeuer entzündet war. Der Brand wurde mit zwei Schlauchleitungen angegriffen, da bei Eintreffen des Löschzuges das Feuer schon den Dachstuhl erfaßt hatte. Um ein Ueberpringen des Brandes auf das Vorderhaus zu vermeiden, mußte eine dritte Schlauchleitung gelegt werden. In der Schreinerwerkstätte verbrannten größere Holzvorrate, halbfertige Möbel, Holzbank, Kaminröhre und sonstige Einrichtungsgegenstände. Das daneben liegende Leberlager (Engros) blieb vom Feuer verschont; der darüberliegende Dachstuhl und der des Nebengebäudes wurden vom Feuer zerstört. Nach einstufiger angestrengter Tätigkeit konnte die Berufsfeuerwehr wieder abziehen.

(-) Trauerfeier für Dr. med. Karl Rufoser. Unter überaus zahlreicher Beteiligung nicht nur von Seiten der israelitischen Gemeinde, sondern auch unter reger Teilnahme weitestcr Kreise der Karlsruher Bevölkerung wurde am Sonntag nachmittag die sterbliche Hülle des am 23. d. M. verstorbenen Generaloberarztes Dr. med. Karl Rufoser, zur letzten Ruhe bestattet. Dr. Rufoser hielt eine erachtliche Trostrede an die Leidtragenden, in der er der Verdienste des Dahingegangenen um seine Mitmenschen und der ärztlichen Wissenschaft mit warmen Worten gedenkte. Namens des Vereines Karlsruher Ärzte legte Dr. Canzler einen nachdenklichen Kranz mit Widmung an der Bahre nieder. Auch er widmete dem Verstorbenen warme Worte. Arbeitsfreude, Gemüthsheiterkeit, taftloses Tun, Menschenliebe und hohes ärztliches Wissen und Können zeichneten diesen Mann aus. Darnach ergriff Rechtsanwalt Dr. Stein das Wort, um im Auftrage der Karl-Friedrich-Vereine, deren Mitglied Dr. Rufoser war, die Verdienste des Verstorbenen zu würdigen.

(-) Mittelbahnstrecke Ettlingen (Holzbo) — Karlsruhe (Marktplatz) dem Betrieb übergeben wurde. Von den damaligen Angestellten, welche am 25. September 1927 in den Dienst der Bahn traten, stehen heute noch im Dienste der Bahn: Peter Kees, Aufsicht in Herrnhald, und Wilhelm Haujer, Oberbahnmeister in Ettlingen. Die beiden können also mit der Bahn ihr 50jähriges Jubiläum feiern.

(-) Ueber Mithägen in der Gottesauer Siedlung wird in einer längeren Aufsicht an uns gelangt. Die Beschwerden, für deren Richtigkeit wir dem Einkäufer die Verantwortung überlassen müssen, richten sich hauptsächlich gegen die Hausmeister, deren Abberufung verlangt wird. Es heißt, daß seitdem die beiden Hausmeister ihre Tätigkeit ausüben, zwischen dem städtischen Hochbauamt und den Mietern der Siedlung ein gespanntes Verhältnis sei und ein Ton herrsche gegenüber den Frauen, der zu verurteilen sei. Nachdem sie nun wegeräumt werden; nachdem schon seit der Stabilisierung der Währungs untervermietet worden sei, ohne daß sich das Hochbauamt daran gekümmert habe, soll dies nun auch aufhören, trotzdem die Leute infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse aufs Untervermieten angewiesen seien. Es wird vermutet, daß verschiedene Familien durch einen der Hausmeister angeklagt werden beim Hochbauamt werden, bei den mit der Hausinspektion beauftragten Beamten des Hochbauamts, worauf schon die gereizte Stimmung des Beamten schließen läßt. Bei einer Ründigung, die inzwischen zurückgegangen worden ist, wurde auf Be-

fragen nach dem Ründigungsgrund angegeben, daß der Sohn sich ungebührlich gegen den Hausverwalter benommen habe. Nun stellte sich heraus, daß der Sohn Mundharmonika gespielt hat und deswegen vom Herrn Hausmeister zur Rede gestellt, er ein Gefährt gemacht habe, das an das bekannte Zitat aus Götz von Berlichingen erinnere. So gebe es zu und es sei an der Zeit, die beiden Hausmeister in den Ruhestand zu versetzen und die Stelle dazu geeigneten Mietern zu übertragen.

(-) Wein auf der Straße. Ein mit Wein schwer beladenes Karlsruher Kaskado mit Anhänger fuhr durch Bahningen. Auf einer Steigung geriet es ins Gleiten und fuhr rückwärts wieder den Berg herunter. Der Anhänger wurde gegen ein Eckhaus geworfen und dadurch ein Schaufenster eingeplatzt. Die schweren Fässer rollten von dem umgestürzten Wagen und in mächtigen Strömen ergoß sich der „Neue“ auf die Straße. Da der Wein in den Fässern tüchtig arbeitete und sich immer wieder Luft zu machen suchte, mußten die Fässer angebohrt werden, wobei sich wiederholt, hoch im Bogen kräftige Weinstrahlen über die Straße ergossen. Die Fässer mußten zum Teil leergepumpt werden; zwei bis drei Eimer Wein dürften wohl verloren sein.

(-) Sein 7. Stiftungsfest feierte am Samstag abend 8 Uhr der Musikverein „Eintracht“ Karlsruhe-Süd im Saale der „Walhalla“. Ein reichhaltiges Programm bot schon die Garantie zum Wohlgefallen und rund 200 Besucher waren erschienen. Mit einem Marsch von O. Friedel wurde das Fest eröffnet. Die Begrüßungssprache hielt der Vereinsleiter Hr. Förster, in der er die Anwesenden hauptsächlich die eingeladenen Vereine begrüßte. Anschließend daran gab ein dem Verein nahestehender Freund in gemeinsamer verständlicher Form über die Musik und ihre Entstehung Aufschluß, wies die Musikanten und deren Dirigenten auf den Wert der Musik und Ordnung und stellte dem Verein über das von ihm bis jetzt Gehörte das beste Zeugnis aus. Sein Hoch auf den Verein fand begeisterten Beifall. Mit großem Interesse lauschte man dann den Tönen eines Trombosols von Friedel zu und dem Rheinweinsänger-Quartett von A. Döhmlow. Nachdem kam ein Theaterstück und wer lassen wollte, kam sicher auf seine Rechnung. Vorführungen hübscher Stände und Monumentalbilder, sowie Darbietungen eines Komikers vergrößerten das Programm und fanden alleseitigen Beifall. Damit war das Anhaltungsprogramm erschöpft und auch der anschließende Tanz verlief bestens. Die Köpfe der Musikanten spielten unermüdet und hat ihr Bestes geleistet. Jeder trug sein Können bei und konnte sich vom Vorstand des Vereines, H. H. H. bis zum jüngsten Anfänger seines Lobes erfreuen. Möge der Musikverein „Eintracht“ sich auch weiterhin prächtig entwickeln, das war der Wunsch der Besucher.

(-) Badischer Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 1. Ein neuer Kurs über Säuglings- und Kleinkinderpflege und — Beschäftigung für Mütter und Mädchen beginnt am Dienstag, den 4. Oktober 1927, im Kinderkrankenhaus, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 1, und findet an 12 Abenden, Dienstags und Donnerstags von 8 bis halb 10 Uhr statt. Anmeldungen können bis Montag, den 3. Oktober, bei der Geschäftsstelle entgegengenommen werden.

Vortrag „Industrielle Gasverwertung“. In Vertretung von Herrn Prof. Dr. Bunte, der dringend zu einer Sitzung nach Berlin abgerufen wurde, wird Herr Dipl.-Ing. W. Wunsch vom Gasinstitut der Technischen Hochschule Karlsruhe und dem Stadt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt veranstalteten Vortragabend über „Industrielle Gasverwertung“ im großen Maschinenbauhof der Techn. Hochschule sprechen.

Karlsruher Polizeibericht

Unfall. Beim Ueberqueren der Gasse der Albtalbahn auf der Landstraße Karlsruhe-Rüppurr wurde eine Radfahrerin von einem Motormann der Bahn erfaßt und auf die Seite gemorren. Sie erlitt Hautabrisse. Das Rad wurde stark beschädigt.

Wände. Durch Aufstufung hatte in der Lohstraße ein Transportwagen einer Petroleumgesellschaft Feuer gefangen. Die herbeigerufene Berufsfeuerwehr konnte den entstandenen Brand sofort löschen. Personen- oder Sachschaden entstand nicht. — In einer Messerei in Mühlburg schlugen durch den herrschenden Wind die Klappen aus der Feuerung der Kueheranlage und verbrannten einen Tisch, eine elektrische Schalttafel, einen Treibriemen und einige Kleidungsstücke. Die Wände, die Zimmerdecke, eine Tür und zwei Fenster wurden ebenfalls beschädigt. Das Feuer wurde vom Besitzer bemerkt und gelöscht.

Eine Gemeinheit. Einem 72jährigen Mann wurde von einem Unbekannten in der Karlsruher bei der Soffenstraße ein brennender Zigarettenstummel in die Tasche geworfen, jedoch der Raucher auf der rechten Seite anbrannte.

Unfälle. In einem Hause der Lohstraße hier kürzte gestern abend ein 24 Jahre alter Buchbinder aus Bulach die Treppe vom ersten Stockwerk hinab und blieb bewußtlos liegen. Er fand Aufnahme im hiesigen Krankenhaus. — In der Albtalbahnstraße voran ein verk. Mann von einer sich in Fahrt befindlichen Straßenbahn ab, stürzte und wurde von dem Anhängewagen 5 Meter weit geschleift. Außer unbedeutenden Hautabrisseungen hatte er keine Verletzungen davongetragen.

Aus den Vororten

Sozialdemokratische Partei. Die auf heute Montag anberaumte Vorstandssitzung wird verschobener Umstände halber auf Mittwoch verlegt. Die Vorstandsmitglieder werden um vollständiges Erscheinen gebeten, da sehr wichtige Gegenstände zur Beratung stehen.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Baden hatte gestern meist trübes, kühles und regnerisches Wetter. Heute herrscht vorübergehende Aufbesserung. Da der Sturmwind ziemlich unverändert über der Nordsee liegt, behalten wir weiter das unbedeutende Wetter.

Voranschlägliche Witterung für Dienstag, 27. Sept.: Nach vorübergehender Aufbesserung weiterhin unbedeutendes kühles Wetter mit Neigung zu Neberefflägen.

Wasserstand des Rheins

Waldshut 462, aeft. 68, Schutterinsel 375, aeft. 85; Rehl 433, aeft. 40; Maxau 635, aeft. 25; Mannheim 586, aeft. 50 Zentimeter.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle. Adolf Buch, 63 Jahre alt, Geb. Oberkirchentr. a. D., Chemann. Walter, 2 Monate 18 Tage alt, Vater August Kubner, Fabrikarbeiter. Mathilde Dreyfus, 44 Jahre alt, Witwe von Moses Dreyfus, Pferdehändler.

Die in 4 Seiten 80 Pfg. die Seite. Regelmäßig erscheinen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahmen, oder werden ganz Restamantenpreis berechnet.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe. Freie Turnerschaft (Turnerinnen-Abteilung). Montag, den 26. Sept., abends 8 Uhr, Turnereisenverammlung im Gambirius. Bänklisches und volksabliges Erscheinen erwünscht. 7028

Chredaktor: Georg Schöpflin • Prehrgeistliche Verantwortung: Wirtel, Volkswirtschaft, Wirtschaftsprüfung, Betriebswirtschaft, Gewerkschaftliches, Aus dem Welt, Letzte Nachrichten, Herrenschaft, Freiheit Baden, Gemeindefolge, Gemeindefortschritt, Das Mittelbad, Kleine badische Chronik, Aus der Stadt, Dialekt, Theater und Musik, Kunst und Wissen, Geschichtswissenschaft, Markt und Handel, Hermann Winter; Sport und Spiel, Sozialistisches Jugend, Heimat und Wandern, Sozialistische Jugend, Gemeindefortschritt, Karlsruher Chronik, Briefkasten Josef Gliese • Verantwortlich für den Anzeigenteil: Carl Kraeger • Sämtliche Anzeigen in Karlsruhe in Baden • Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volkstrend G. m. b. H. Karlsruhe

RESIDENZ-Lichtspiele WALDSTRASSE
Das Lustspiel in 6 Akten
Comtesse Bubikopf
Heimatlos. Ein Drama in 7 Akten
Kunst Da Deine Heimat, Lehrfilm
Die deutsche Flottenschau vor Swinemünde — Einweihung des Tannenbergs-Denkmals — Die Herbstmanöver in Mitteldeutschland — Riesenwaldbrand in Amerika.

Unsere Geschäftsräume
bleiben
**Dienstag, den 27. Sept. und
Mittwoch, den 28. September
geschlossen.**
HERMANN TIETZ.

Feiertage wegen sind unsere Geschäfts-
räume am 7084
**Dienstag, 27. Sept. 1927
und
Mittwoch, 28. Sept. 1927
geschlossen**
K. L. Stern & Sohn

Feiertage wegen bleibt mein Geschäft am
7086
**Dienstag, den 27. und Mitt-
woch, 28. September 1927
geschlossen**
Konfektionshaus Hanfa
Inhaber: L. Wolf 7083
Karlsruhe, Kaiserstraße 50
(Ecke Adlerstraße)

Hoher Feiertage wegen bleibt mein
Geschäft am 7086
**Dienstag, 27. September
und
Mittwoch, 28. September
geschlossen**
Arthur Baer
Kaiserstraße 133
Manufaktur- und Bekleidungswaren

**Badische Lichtspiele
Konzerthaus.**
Montag, 26. bis Mittwoch, 28. September,
jeweils abends 8 Uhr.
Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags.
Das Lebenslied
nach dem Roman von Rudolf Herzog.
**Durch das Mallnitztal
und Kärnten nach Villach**
Maskbegleitung: Polsekapelle.
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller,
Kaiserstraße. 7076
Preise und Ermäßigungen wie üblich.
Straßenbahnhaltestelle Linie 6.

**Baden-Baden.
Mieterverein Baden-Baden**
Mittwoch, den 28. September 1927, abends
7/9 Uhr im „Hotel Geiß“, hier
Vortrag
Der Herr Oberbürgermeister a. D. Krauß aus
Stuttgart über
„Das künftige neue Miet- und Wohnrecht“
Alle Mieter und Mieterinnen sind herzlich will-
kommen.
Der Gesamt-Vorstand.

Ga. 50 gut erhaltene
Maß-Anzüge
von 100 RT. an in all. Gr.
u. Farb. von Gehrock,
Emotica, und Ent-
wahrung, überzieher,
Mäntel, Hosen, Jop-
pen und gedr. sowie
Gelegenheitskleidern.
Prima neue Anzüge
sinnend billig. 6708
Zähringerstr. 53 a II.

**Weihnäherin
Kleidermacherin
sucht Stellung**
Stephanie Sped
Niederbühl. 7074
Befähigungsmessung
2-Zimmerwohnung
sofort gefast. Cff. unter
Sch. 101 an das Volks-
freundbüro.

**Spezial-Angebot in
Beleuchtungskörpern**
für Petroleum, Gas und Elektrisch, sowie
Heiz- u. Kochapparaten für Gas u. Elektrisch

Beleuchtung f. Badezimmer u. Waschküchen	2.35	1.90
Beleuchtung für Korridor, Diele	23.50, 16.50, 6.50	3.85
Pendel für Küche	9.50, 7.50	4.20
Pendel für Tageslicht	13.50	10.50
Ampel für Schlafzimmer	46.- 35.-	14.50 7.50
Schalen für Schlafzimmer in Glas	35.- 14.50	10.50
Zuglampen mit Milchglasschirm	30.- 21.-	14.50
Schnurpendel mit Seldenschirm	29.-	24.50
Schnurpendel mit Seldenschirm und Decken- lampen	38.- 32.-	28.-
Zuglampen mit Seldenschirm	29.-	26.-
Zuglampen mit Seldenschirm und Deckenlampen	110.- 32.-	29.50
Herrnzimmerlampen	von 185.- bis	9.75
Kronleuchter in Holz	168.- 130.-	72.- 48.-
Tischlampen m. Seldenschirm	28.-	11.50 6.25
Tischlampen mit Seldenschirm	65.- 39.-	25.-
Klavierlampen	32.- 21.-	17.- 13.50
Flügelampeln	21.-	18.50 11.50
Ständerlampen mit u. ohne Tisch in großer Auswahl.		
Seldenschirme gefaltet	70.- 32.-	12.50
Dauerbrandöfen	95.- 72.- 52.-	25.-

Öfenschirme u. Kohlenkasten in grosser Auswahl

Sämtliche bei uns gekauften Lampen und Apparate werden **kostenlos** installiert.
Sämtliche Elektrische und Gas-Apparate, sowie Beleuchtungskörper zu den Bedingungen des Städt. Werkes auf Teilzahlung.
Für jeden bei uns gekauften elektrischen Apparat leisten wir **2 Jahre Garantie**.

Beachten Sie bitte unser Schaufenster Kaiserstraße.

Unsere Lebensmittel-Abteilung ist eröffnet.
Prüfen Sie Qualitäten und Preise.


Dieses Zeichen
wird Ihnen in den nächsten Tagen
öfters vor die Augen kommen.
Achten Sie bitte darauf.

Ämtliche Bekanntmachungen
Grundstücksauflösung im Gebiet südlich und südöstlich des Karlsplatzes in Karlsruhe.
Die vom Stadtrat der Stadt Karlsruhe beantragte Neueinteilung der auf Gemarkung Karlsruhe gelegenen Grundstücke
Gp. Nr. 3488; 3498; 6921; 6922; 6928; 6939; 6930; 6932; 6934; 6935; 6936; 6937; 6938; 6939; 6939; 6940; 6941; 6942; 6943; 6944; 6945; 6946; 6947; 6948; 6949; 6950; 6951; 6952; 6953; 6954; 6955; 6956; 6957; 6958; 6959a; 6959; 6960; 6961; 6967; 9267;
zur Gewöhnung zweckmäßiger Baupläne im Gebiet südlich und südöstlich des Karlsplatzes wird hiermit nach Anhörung der darüber entworfenen, vom Stadtrat genehmigten und mit entsprechendem diesseitigem Bescheid versehenen Pläne vom 2. Mai 1927 auf Grund der §§ 15 und 19 des Ortsstatutenbuches für vollstreckt erklärt.
Als Zeitpunkt für den Übergang des Eigentums und der Rechte dritter Personen wird der 15. Oktober 1927 bestimmt. 1636
Karlsruhe, den 20. September 1927. D. 3. 112
Der Minister des Innern.

**Dr. med. v. Renz
von der Reise zurück**
Sofienstr. 47 Sprechstunde:
Telephon 2322 8-9, 1/2 3-1/2 5

Sängerbund Vorwärts Karlsruhe.
Todes-Anzeige.
Wir setzen unsere lieben Mitglieder gesehnd davon in Kenntnis, daß unser langjähriges Mitglied
Heinrich Dörr
geboren 11. Die Beerdigung findet heute nachmittags 2 Uhr statt. Am zahlreichem Beteiligung wird gebeten.
7087 Die Verwaltung.

Von der Reise zurück!
Frau Charlotte Knapp
Corsettspezialistin
Passage 8
Empfehle mein großes Lager in
Häutchen, Reformkleidchen, Brust-
halter, Umstandsmäntel u. Leibbinden.
Besuchen Sie ein Corsetts kaufen,
probieren Sie bitte das von mir gefertigte
Bester Sitz, in jeder Preislage

Für Wirte!
Bekannteste Sorten Wein und Biergläser,
Kegelspiel, großer amerikanischer Tisch, Gas-
badofen, Weinflaschen, 4-bahnig, Karbfischen,
Weinflaschen, Weintrüge in Glas und Email,
Klavier, sehr gut im Ton.
Ehrentafeln, Weinbrand, Zigarren
bügeln zu verkaufen. Dienstag leichter Tag.
Niebes, Würtembergischer Hof
Uhlendstraße. 7089

Die Schöffen- und Geschworenenliste
(Urliste) liegt vom 27. September bis einschl. 5. Ok-
tober beim Stadt. Statist. Amt (Zähringerstr. 98)
zur Einsicht auf und zwar werktags von 8-12 Uhr,
und 2 1/2-6 Uhr, Samstag von 8-1 Uhr. Ein-
sprachen gegen ihre Richtigkeit können innerhalb
dieser Frist schriftlich oder mündlich dabeist erhoben
werden.
Karlsruhe, den 24. September 1927.
Der Oberbürgermeister.

TRAUERBRIEFE
Liefert schnell u. billig Verlagsdruckerel
„Volksfreund“ G. m. b. H. Waldstrasse 28.

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr. 168 Tel. 3053 Haltest. Hirschstr.
Heute unwiderrüchlich letzter Tag!
Die Tragödie Sacco und Vanzetti
hat in der ganzen Welt großes Auf-
sehen erregt.
Darl der Indizienbeweise zum Tode-
urteil führen?
Die Frage beantwortet der Film
**Unschuldigt zum
Tode verurteilt**
Der gewaltige Problemfilm
Pat und Patachou als Polkisten
Emelkawochenschau - Ein Kulturfilm

**Wohreue tüchtige
Gipser**
find. sofort Beschü-
n. Winterbeschäfti-
gung bei Tariflohn
oder Akkord auf
große Neubauarbeit.
Josef Sudik
Gipfermeister
Gengenbach
(Baden). 1208

**Badisches
Landestheater**
Montag, 26. September
Volksbühne 1
Macbeth
von Schatepeare.
In Szene gesetzt von
Felix Baumbach
Duncan von der Zrenzl
Malcolm Schmitz
Donalbain Schmitz
Macbeth Gernath
Banquo Gernath
Lady Macbeth Gernath
Heance Gernath
Macduff Gernath
Rojas Gernath
Venog Gernath
Angus Gernath
Lady Macduff Gernath
Deren Sohn Gernath
Siward Gernath
Dessen Sohn Gernath
Arieger Gernath
Zeitun Gernath
Wirt Gernath
Diener Gernath
Kammerfrau Gernath
Wärder Gernath
Gegen Gernath
Bewaffnetes Gernath
Blutiges Kind Gernath
Gefährtes Kind Gernath
Anfang 1/2 Uhr
Ende gegen 10 1/2 Uhr
I. Rang und I. Sperrpl.
5.- 30.-
Der IV. Rang ist für den
allgemeinen Verkauf frei-
gegeben.
Dienstag, den 27. Sept.
Von Giovanni.